Moliere Bibliothek
herausgegeben von

Goethe.

Band XXXVIII.

Moliere

Der Arzt wider Willen.

Ein Lustspiel in drei Akten.

Berlin, Bong & Co.
Buchhändler zu Sr. Majestät dem Kaiser.
1908.

Digitized by Google

Die Braut von Lammermoor.

Aus dem Engliſchen

des

Sir Walter Scott

von

A. Ludwig.

Erſter Theil.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh.
1828.

A. 31'43

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Braut von Lammermoor.

Erstes Kapitel.

Auf Lords, noch ist nicht sicher das Erlangte,
Nicht ists genug, daß jetzt der Feind geflohʼn,
Denn seine Art istʼs, leicht sich herzustellen.

Shakesveare: Heinr. VI.

In der Oeffnung einer Gebirgsschlucht, die aus den fruchtbaren Ebenen von Ost-Lothian emporstieg, stand in früheren Zeiten ein ansehnliches Schloß, von dem jetzt nur noch Trümmer übrig sind. Es gehörte dem alten Stamme mächtiger, kriegerischer Barone, die, wie ihr Schloß, den Namen Ravenswood führten. Ihr Geschlecht stieg in's graue Alterthum hinauf, und durch Vermählungen waren sie mit den Douglas, Humes. Swintons und andern mächtigen, angesehenen Häusern des Landes befreundet. Ihre Geschichte war oft mit der Schottlands selbst verwoben, in dessen Jahrbüchern ihre Thaten aufgezeichnet sind. Das Schloß Ravenswood, in einem Passe zwischen der Grafschaft Berwick, der südöstlichen Provinz Schottlands, und den beiden Lothian gelegen, und

Digitized by Google

ihn gewissermaßen beherrschend, war bei Kämpfen mit dem Ausland wie in Bürgerkriegen ein wichtiger Punkt. Es wurde oft hitzig belagert und standhaft vertheidigt, und so spielten natürlich die Burgherrn eine bedeutende Rolle in der Geschichte. Aber auch ihr Haus hatte, wie Alles unter dem Monde, seine Umwandlungen; gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts verdunkelte sich sein Glanz, und um die Zeit der Revolution sah sich der letzte Besitzer des Schlosses genöthigt, die alte Stammburg zu verlassen, und ein einsames Gebäude zu beziehen, das zwischen St. Abb's-Head und dem Dorfe Eyemouth von der stürmischen Nordsee bespült wurde. Oedes Waideland, das dieses Küstenschloß umgab, war der Ueberrest des Erbguts.

Aber Lord Ravenswood, der Erbe des gesunkenen Hauses, vermochte es nicht, seinen Sinn nach seiner neuen Lebenslage zu beugen. Während des Bürgerkriegs im Jahr 1689 nahm er die Parthie der Sinkenden, und wenn er auch nicht am Leben und Gütern gestraft wurde, so wurde doch sein Stamm beschimpft und sein Wappenschild zerbrochen, so daß man ihn jetzt nur noch aus Höflichkeit Lord Ravenswood nannte.

Der Bestrafte hatte ganz den Stolz und unruhigen Geist, wenn auch nicht den Reichthum seines Geschlechtes geerbt, und verfolgte den, welchem er den endlichen Verfall seines Hauses zuschrieb, mit bitterem Hasse. Es war dieß eben derjenige, der durch Kauf Eigenthümer von Ravenswood und der Güter geworden war, deren sich der Erbe des Hauses jetzt beraubt sah. Er stammte aus einem Geschlechte, das viel jünger war, als das des Lord Ravenswood, und das sich erst im Verlaufe der großen Bürgerkriege zu Macht und Ansehen erhoben hatte. Zu einem Rechtsgelehrten erzogen

Digitized by Google

hatte er hohe Staatsämter bekleidet, und während seines Lebens in dem trüben Wasser des durch Partheien zerrütteten und durch Statthalter beherrschten Landes geschickt zu fischen gewußt; auch dabei bedeutende Geldsummen zurückgelegt, indem er eben sowohl den Werth des Reichthums, als die verschiedenen Mittel, ihn zu vermehren, kannte, und ihn als Hebel zu Erhöhung seiner Macht und seines Einflusses benützte.

So war er ein gefährlicher Gegner für den stolzen, unvorsichtigen Ravenswood. Ob er gegründeten Anlaß zu der Feindschaft gegeben, die der Baron gegen ihn hegte, darüber war man verschiedener Ansicht. Einige meinten, der Zwist habe seinen Grund blos in der rachsüchtigen Gemüthsart und dem Neide Lord Ravenswoods, dem es unerträglich war, einen Andern, wenn auch durch rechtlichen Kauf, im Besitze der Güter und der Burg seiner Ahnen zu sehen. Die Meisten aber, eben so geneigt, den Reichen hinter dem Rücken zu verläumden, als ihm ins Gesicht zu schmeicheln, hatten eine lieblosere Meinung. Sie sagten, der Großsiegelbewahrer (denn zu diesem hohen Posten hatte sich Sir William Ashton emporgeschwungen) habe vor dem Ankauf der Herrschaft Ravenswood mit dem Eigenthümer bedeutende Geldgeschäfte gemacht, suchten es, ohne sich bestimmt darüber auszusprechen, wahrscheinlich zu machen, wer bei der Erhebung und Durchsetzung der aus diesen verwickelten Verhältnissen hervorgegangenen Ansprüche im Vortheile habe seyn müssen, und gaben durch deutliche Winke zu verstehen, wie sehr der kaltblütige Rechtsgelehrte und gewandte Staatsmann dem hitzigen, stolzen, unbesonnenen Manne, den er auf jene Weise in sein Netz gelockt hatte, nothwendig überlegen gewesen sey.

Digitized by Google

Die Zeitumstände nährten diesen Argwohn. In jenen Tagen war kein König in Israel. Seit Jacob VI. das Land verlassen hatte, um die reichere, mächtigere Krone England's zu empfangen, bildeten sich unter dem schottischen Adel Partheien, von welchen die übertragene Herrschergewalt wechselnd geübt wurde, je nachdem diese oder jene durch Ränke am Hof sich geltend zu machen wußte. Die mit diesem Verwaltungssystem verknüpften Uebelstände glichen denen in Irland, wo die Eigenthümer der Herrschaften in der Fremde leben. Es gab keine höchste Gewalt, welche die allgemeinen Interessen des Volkes getheilt hätte, und bei welcher die Unterdrückten gegen untergeordnete Zwingherrn Gerechtigkeit oder Erbarmung hätten nachsuchen können. Mag ein Fürst noch so träge und selbstisch, noch so sehr zur Willkühr geneigt seyn, in einem freien Lande ist doch sein Vortheil mit dem des Volkes verbunden, und die schlimmen Folgen davon, daß er einen andern Weg verfolgt, sind so augenscheinlich und drohend, daß schon die gewöhnliche Klugheit und der gemeine Verstand ihm die Weisung geben, Alle gleiche Rechte genießen zu lassen, und den Thron auf Gerechtigkeit zu gründen. Aus diesem Grunde waren selbst Fürsten, die sich durch Eigenmacht und Willkühr auszeichneten, immer strenge in der Verwaltung der Gerechtigkeit unter ihren Unterthanen, sobald ihre Macht und ihre Leidenschaften dabei nicht gefährdet waren.

Ein Anderes ist es, wenn die höchste Gewalt dem Haupte einer Adelspartheі übertragen ist, das in ehrsüchtigem Wettstreit vom feindlichen Partheiführer gedrängt wird. Der kurze, unsichere Besitz der Gewalt muß dazu benützt werden, die Anhänger zu belohnen, den Einfluß

Digitized by Google

auszubreiten und die Gegner zu erdrücken. Selbst Abu Hassan, der uneigennützigste aller Statthalter, vergaß nicht, während seines eintägigen Califats seinem Haushalt ein Geschenk von tausend Goldstücken zu übermachen, und die Reichsverweser in Schottland, durch die Stärke ihrer Parthei zur Macht gelangt, ermangelten nicht, ihre Anhänger auf gleiche Weise zu belohnen.

Die Rechtspflege besonders war von der gröbsten Partheilichkeit angesteckt. Höchst selten kam ein wichtigerer Fall vor, wo nicht Einseitigkeit den Richtern zur Last gekommen wäre, die der Versuchung so wenig zu widerstehen vermochten, daß das Sprichwort: zeige mir den Mann, und ich zeige dir das Gesetz — eben so allgemeine Anwendung fand, als es schimpflich war. Eine Bestechung führte zu andern, noch weit gröbern und schamloseren. Der Richter, der seine geheiligte Gewalt einmal zur Unterstützung eines Freundes oder zum Verderben eines Gegners geliehen hatte, und auf dessen Entscheidungen Familienverbindungen oder politische Verhältnisse Einfluß hatten, mußte in Verdacht gerathen, auch für unmittelbare, persönliche Beweggründe nicht unzugänglich zu seyn; und nur zu oft glaubte man, daß der Reiche seine Börse in die Wagschale gelegt habe, um die Sache des ärmeren Gegners emporzuschnellen. Die untergeordneten Justizbeamten trugen gar kein Bedenken, das Gebotene anzunehmen. Silbergeschirr und Beutel mit Geld wurden den königlichen Räthen zum Geschenk gesendet, um ihre Gunst zu gewinnen, und lagen, wie ein gleichzeitiger Schriftsteller sich ausdrückt, wie Holzstöße in ihrem Estrich aufgeschichtet, ohne daß man nur so weit den Anstand beobachtet hätte, sie zu verbergen.

Digitized by Google

In solchen Zeiten war es keine allzuliebloſe Vermuthung, daß ein in Rechtshändeln erfahrener Staatsmann und ein einflußreiches Mitglied der ſiegenden Parthei Mittel finden und anwenden konnte, ſeinen weniger erfahrenen und weniger begünſtigten Gegner zu übervortheilen; und, wenn man auch vorausſetzen wollte, daß Ashton's Gewiſſen zu zart geweſen wäre, dieſe Vortheile zu benützen, ſo glaubte man doch, ſein ehrgeiziges Verlangen, ſeinen Reichthum und ſeinen Einfluß zu mehren, habe durch die Aufmunterungen ſeiner Gemahlin einen eben ſo kräftigen Sporn erhalten, als Macbeth's kühnes Streben in den Tagen der Vorzeit.

Lady Ashton ſtammte aus einem angeſeheneren Hauſe, als ihr Gemahl, ein Vortheil, den ſie nicht ermangelte, aufs Beſte zu benützen, um ihres Mannes Einfluß auf Andere, und wenn man ſie nicht ſtark verläumdet hat, den ihrigen auf ihn zu behaupten und auszudehnen. Sie war ſchön geweſen, und noch jetzt hatte ihr Aeußeres Würde und Hoheit. Von der Natur mit hoher Geiſteskraft und mit heftigen Leidenſchaften begabt, hatte ſie die Erfahrung, jene anwenden, und dieſe, wenn nicht mäßigen, doch verbergen gelehrt. Streng und pünktlich beobachtete ſie wenigſtens die äußeren Religionsgebräuche; in ihrer Gaſtfreundſchaft zeigte ſie Pracht, die bis zur Prunkſucht ging. Ihr Anzug und ihr Benehmen war ernſt, würdevoll und den damaligen Vorſchriften der Etikette in Schottland völlig angemeſſen. Ihr Ruf war immer fleckenlos geblieben, und doch ſprach man von ihr bei allen dieſen Eigenſchaften, die Achtung erwerben konnten, nie mit Ausdrücken der Liebe und Zuneigung. Eigennutz, der Vortheil ihres Hauſes, wenn nicht ihr eigener, ſchien zu auffallend

Digitized by Google

der Beweggrund ihrer Handlungen zu seyn, und wo dieß der Fall ist, wird die scharfsichtige, boshafte Welt nicht leicht durch äußeren Schein getäuscht. Man sah und überzeugte sich, daß sie bei ihren freundlichsten Schmeichelworten ihr Ziel eben so wenig aus dem Auge verlor, als der Falke in seinem kreisenden Fluge das scharfe Auge von dem erspäheten Raube abwendet, und daher mischte sich Zweifel und Argwohn in die Empfindungen, mit welchen Leute ihres Stands ihre Artigkeiten aufnahmen. Bei ihren Untergebenen aber verschmolzen diese Empfindungen mit Furcht, ein Eindruck, der in so fern für ihre Absichten förderlich war, als er ihren Bitten schnelle Willfährigkeit und ihren Befehlen unbedingten Gehorsam verschaffte: aber auch Nachtheil, weil er mit Zuneigung oder Achtung unverträglich ist.

Selbst ihr Gatte, auf dessen Glückslage ihr Geist und ihre Gewandtheit so entscheidenden Einfluß gehabt hatten, betrachtete sie, wie man wissen wollte, mehr mit ehrfurchtsvoller Scheue, als mit vertrauender Zuneigung, und das Gerücht behauptete, es gebe Augenblicke, wo ihm seine Größe um den Preis der Herrschaft im Hause zu theuer erkauft schien. Dieß beruhte jedoch mehr nur auf bloßen Vermuthungen, und es konnte nur Weniges mit Sicherheit ausgemittelt werden, da sie die Ehre ihres Gemahls, wie ihre eigene achtete, und wohl einsah, wie sehr er in den Augen der Welt verlieren müßte, wenn er als der Untergebene seines Weibes erschiene. Bei ihren Beweisführungen stellte sie seine Meinung als unfehlbar voran, berief sich auf seinen Geschmack, und nahm seine Aussprüche mit der hingebenden Achtung auf, die eine gehorsame Gattin einem Mann von seinem Rang und Ansehen

Digitized by Google

schuldig zu seyn schien. Bei alle dem aber fiel doch ein gewisses Etwas auf, das falsch und trügerisch klang, und Leute, die das Paar, vielleicht aus böslicher Absicht, scharf beobachteten, wollten deutlich bemerken, daß sie stolz auf ihren höheren Stand, auf ihre vornehmere Abkunft und bei ihren entschiedeneren Absichten auf Vergrößerung mit einiger Verachtung auf ihn herabsah, und daß er sie mehr mit eifersüchtiger Furcht, als mit Liebe und Bewunderung betrachtete.

Kamen aber ihre Hauptinteressen in's Spiel, so waren beide eines Sinnes, und ermangelten nie, wenn auch ohne Herzlichkeit, zusammen zu wirken, und äusserlich diejenige Achtung gegen einander zu beweisen, die, wie sie wohl wußten, erforderlich war, um sich die Achtung der Welt zu sichern.

Ihrer Verbindung waren mehrere Kinder entsprossen; es lebten aber nur noch drei. Der älteste Sohn war auf Reisen; die Tochter, ein Mädchen von siebzehen Jahren, und ein Knabe, der drei Jahre jünger seyn mochte, wohnten im elterlichen Hause, bald in Edinburg, so lange die Sitzungen des Parlaments und des geheimen Raths dauerten, bald in dem alten gothischen Schlosse Ravenswood, das Ashton im Geschmack des 17ten Jahrhunderts bedeutend erweitert hatte.

Allan Lord Ravenswood, der letzte Besitzer des alten Schlosses und des ansehnlichen, dazu gehörigen Stammguts führte noch eine Zeitlang einen unwirksamen Krieg mit seinem Nachfolger über verschiedene Streitpunkte, zu denen die früheren Verhältnisse Veranlassung gegeben hatten, und die nach einander zum Vortheile des reichen, mächtigen Gegners entschieden wurden, bis der Tod den

Digitized by Google

unglücklichen Ravenswood vor einen höheren Richterstuhl forderte, und dem Streit ein Ende machte. Sein Lebensfaden, längst schon abgenützt, zerriß vollends während eines Anfalls heftiger, aber unmächtiger Wuth, in die er bei der Nachricht von dem Verlust eines Processes gerieth, der vielleicht mehr nach Grundsätzen der Billigkeit, als des strengen Rechts entschieden wurde. Sein Sohn war Zeuge von dem heftigen Schmerze des Sterbenden, und vernahm die Verwünschungen, die er gegen seinen Gegner ausstieß, als sollten sie für ihn ein Vermächtniß der Rache seyn. Noch andere Umstände kamen hinzu, um die leidenschaftliche Erbitterung zu steigern, die schon lange her ein Hauptfehler in der Gemüthsart der Schottländer war.

Es war ein Novembermorgen; dichte, schwere Nebel hingen um die Felsen, die in das Meer hinabschauten. Da öffneten sich die Thore der alten, halbverfallenen Burg, wo Lord Ravenswood die letzten unruhigen Jahre seines Lebens zugebracht hatte, damit seine sterblichen Ueberreste in eine noch traurigere, einsamere Wohnung geleitet würden. Prunkendes Gefolge hatte der Verstorbene in der letzten Zeit seines Lebens nicht mehr gekannt; aber noch einmal erschien es, um ihn ins Reich der Vergessenheit zu geleiten.

Fahne an Fahne, mit den Wappen des alten Geschlechtes, sah man in dem Trauerzuge durch das niedrige Thorgewölbe des Burghofs. Die vornehmsten Edeln aus der Umgegend geleiteten in tiefer Trauer den Sarg, und langsam schritten in langem Zuge ihre Pferde, wie es sich für die ernste Feierlichkeit ziemte. Trompeten, mit Flor behangen, ließen lang gedehnte Trauertöne erschallen, um die Bewegung des Zuges zu leiten. Ein unermeßliches

Digitized by Goo

Gefolge von geringern Leidtragenden und Hausgesinde schloß den Zug, dessen Ende noch nicht aus dem Burgthore war, als die Vordersten schon die Capelle erreicht hatten, wo der Leichnam beigesetzt werden sollte.

Gegen die Sitte und selbst gegen die Gesetze jener Zeit begleitete ein Geistlicher der bischöflichen Kirche, mit seinem Chorhemde angethan, die Leiche, und war im Begriff, über dem Sarge die herkömmlichen Gebete zu sprechen. So hatte es Lord Ravenswood in seiner letzten Krankheit verlangt, und ihm willfahrten die Edelleute, welche, wie die meisten seiner Verwandten, zu der Parthei der Tory gehörte. Die kirchliche Obrigkeit des Bezirkes aber, welche diese Ceremonie für einen Eingriff in ihre Rechte hielt, hatte sich an den Großsiegelbewahrer, als das nächste Mitglied des geheimen Rathes gewendet, und ein Verbot gegen die Vollziehung derselben ausgewirkt. Als daher der Geistliche das Gebetbuch aufschlug, erschien ein Gerichtsdiener mit einigen Bewaffneten und gebot ihm Schweigen. Diese Beleidigung, die den Unwillen der ganzen Versammlung erregte, war besonders für den einzigen Sohn des Verstorbenen, Edgar, gewöhnlich Junker von Ravenswood genannt, einen Jüngling von ungefähr zwanzig Jahren, sehr empfindlich. Er griff an sein Schwert, warnte den Gerichtsdiener, von weiterer Störung abzustehen, und gebot dem Geistlichen, fortzufahren. Jener versuchte es, seinen Zweck durchzusetzen; als aber mit einem Male hundert Schwerter ihm entgegen blitzten, begnügte er sich, gegen die Gewalt, mit der man ihn von der Vollziehung seiner Dienstpflicht abhielt, Widerspruch einzulegen, und trat auf die Seite, wo er mit finsterem, unwilligem Gesichte der Ceremonie zusah, und zwischen den Zähnen zu

Digitized by Google

murmeln schien: „Euch soll der Tag gereuen, wo ihr durch solche Antwort mich hindert!"

Der Auftritt wäre werth gewesen, von einem Künstler dargestellt zu werden. Unter dem Gewölbe der Begräbnißcapelle stand der Priester, erschrocken über die Störung, und für seine Sicherheit besorgt; und das Trauergebet sprach er hastig und mit Widerwillen über vernichtetem Stolze und dem gesunkenen Geschlechte. Um ihn standen die Verwandten des Verstorbenen, deren Züge mehr Unwille, als Trauer verriethen, und die blinkenden Schwerter, die sie schwangen, standen in seltsamem Gegensatz zu ihren Trauergewändern. Nur in dem Gesichte des Jünglings schien der Grimm für den Augenblick dem gewaltigen Schmerze gewichen zu seyn, mit dem er seinem nächsten, beinahe einzigen Freund in das Grab seiner Väter nachsah. Ein Verwandter bemerkte, wie er todtenblaß wurde, als nach gehörig vollzogenen Gebräuchen der erste Leidtragende die Pflicht zu erfüllen hatte, die Leiche in die Gruft zu versenken, wo modernde Särge ihren zerrissenen Samt und verblichenen Silberschmuck zeigten. Er trat zu dem Jünglinge und bot ihm seinen Beistand an; aber mit einer stummen Geberde verwarf ihn Edgar. Fest und ohne eine Thräne vollzog er die letzte Pflicht. Der Stein wurde auf die Gruft gelegt, die Thüre des Chors verschlossen, und Edgar nahm den schweren Schlüssel.

Als der Trauerzug die Capelle verlassen hatte, blieb er auf den Stufen, die zu dem gothischen Chore führten, stehen und sprach: „Ihr Edlen und Freunde, ihr habt heute keine geringe Pflicht erfüllt gegen die Leiche eures hingegangenen Verwandten; die Leichengebräuche, die man in andern christlichen Ländern als Pflicht bewilligt,

würde man heute eurem Verwandten, der wahrlich nicht aus dem geringsten Hause in Schottland stammt, verweigert haben, wenn nicht euer Muth sie ihm gesichert hätte. Andere begraben ihre Todten mit Leid und Thränen in stummer Ehrfurcht; unser Leichenbegängniß wird durch die Einmischung von Gerichtsdienern und derlei Gesindel gestört, und den Schmerz um unseren geschiedenen Freund jagt die Gluth gerechten Unwillens von unsern Wangen. Aber wohl weiß ich, aus welchem Köcher dieser Pfeil kommt: nur der, der das Grab gegraben, konnte sich die niedrige Grausamkeit erlauben, das Leichenbegängniß zu stören. Aber der Himmel lasse mir Gleiches widerfahren und mehr, wenn ich diesem Manne und seinem Hause das Verderben und den Schimpf nicht vergelte, so er über mich und die Meinen gebracht hat."

Ein großer Theil der Versammlung nahm diese Rede als den muthigen Ausdruck gerechten Unwillens mit Beifall auf; die Kaltblütigeren und Verständigeren aber bedauerten, daß der junge Mann diese Worte gesprochen. Sein Vermögen war zu gering, als daß er zu weitern Feindseligkeiten, welche, wie sie glaubten, jene offene Erklärung nothwendig herbeiführen müßte, hätte reizen dürfen. Doch waren ihre Besorgnisse grundlos: wenigstens schien dieß aus den nächsten Folgen dieses Vorfalls hervorzugehen.

Die Leidtragenden begaben sich in die Burg zurück, um dort nach einer, in Schottland noch nicht lange abgekommenen Sitte auf das Andenken des Verstorbenen volle Becher zu leeren, im Trauerhause die Stimme fröhlicher Zecher erschallen zu lassen und durch den Aufwand eines ver-

verschwenderischen Hauses die beschränkten Einkünfte des Erben zu mindern. Aber es war Sitte und auch hier wurde sie treulich befolgt. Die Tafeln schwammen in Wein: das gemeine Volk schmauste im Burghof, die Pächter in der Küche und Speisekammer, und die zweijährige Einnahme von Ravenswoods noch übrigem Einkommen reichte kaum hin, die Kosten des Leichenschmauses zu bestreiten. Der Wein that seine Wirkung bei Allen, nur nicht beim Junker von Ravenswoods, ein Titel, den er noch beibehielt, ungeachtet die Adelswürde seines Vaters vernichtet war. Er ließ den Becher kreisen, ohne ihn selbst zu kosten, und vernahm bald tausend Verwünschungen gegen den Großsiegelbewahrer, und lebhafte Betheurungen der Anhänglichkeit an ihn und die Ehre seines Hauses. Mit finsterer kreuser Stirne lauschte er den Aufwallungen, die er mit Recht für ebenso vorübergehend hielt, als die purpurnen Perlen am Rande des Bechers, für eben so flüchtig, als die Weindünste in den Köpfen der ihn umgebenden Zecher.

Als die letzte Flasche geleert war, beurlaubten sie sich und wiederholten nochmals die Betheurungen, die morgen vergessen sein sollten, wenn man es nicht etwa gar um der eigenen Sicherheit willen für nothwendig hielt, feierlich zu widerrufen.

Edgar empfing ihr Lebewohl mit einer Verachtung, die er kaum verbergen konnte, und als er seine Wohnung endlich von den schwärmenden Gästen leer sah, ging er in die verlassene Halle zurück, die ihm jetzt, nachdem das Gerausch, das sie vor wenigen Augenblicken noch erfüllt hatte, verstummt war, noch einmal so öde vorkam. Aber der lee-

re Raum bevölkerte sich durch Gebilde, welche die aufgeregte Einbildungskraft des Jünglings hervorzauberte — die befleckte Ehre und der gesunkene Reichthum seines Hauses, die Zerstörung seiner Hoffnungen und der Triumph des Geschlechtes, das sie vernichtet hatte. Für ein Gemüth, das von Natur finster gestimmt war, gab es hier reichen Stoff zum Nachdenken und der junge Ravenswood blieb lange in tiefes Sinnen verloren.

Der Landmann, der die Trümmer der Burg zeigt, die noch jetzt von der überhangenden Klippe auf den Kampf der Wogen hinabschauen, aber nur den Möven und Seeraben zur Wohnung dienen, erzählt dem Wanderer, in jener verhängnißvollen Nacht habe der Junker von Ravenswood durch die Schmerzenstöne seiner Verzweiflung einen bösen Geist heraufbeschworen, unter dessen Einflusse das Gewebe der nachherigen Ereignisse geschlungen worden. Ach, welcher böse Feind könnte verderblichere Rathschläge eingeben, als die sind, zu denen unsere heftigen zügellosen Leidenschaften uns verleiten.

Zweites Kapitel.

Verhüt es Gott, sprach nun der König,
Daß du mich nicht schießest.

Am Morgen nach dem Leichenbegängnisse erschien der Gerichtsdiener, der nicht vermocht hatte, die Feierlichkeit zu stören, vor dem Großsiegelbewahrer, um diesen über die gehinderte Vollziehung seines Auftrags Bericht zu erstatten.

Digitized by Google

Der Staatsmann saß in einer geräumigen Bibliothek, einst der Speisesaal der vorigen Herren von Ravenswood wie aus den Wappen an der gewölbten, mit Kastanienholz getäfelten Decke und in den bunten Fensterscheiben zu ersehen war, durch welche ein fahles, aber reiches Licht auf die langen Reihen der Bretter fiel, die sich unter den schweren Rechtsbüchern und Mönchschroniken bogen, deren gewichtige Bände in damaliger Zeit den Hauptinhalt der Büchersammlungen bildeten. Auf dem schweren, ebenen Schreibtische lag ein Haufe durcheinandergeworfener Briefe, Bittschriften und Urkunden, mit deren Durchsicht Ashton sich zu seiner Freude, aber auch zu seiner Plage beschäftigte. Sein Aeußeres war ernst und sogar edel, wie es sich für den hohen Staatsbeamten schickte, und nur nach langer, vertrauter Unterhaltung über wichtige, persönliche Angelegenheiten konnte ein Fremder etwas Schwankendes, Unbestimmtes, eine Schwäche des Vorsatzes bemerken, die aus vorsichtiger Schüchternheit entsprang, die er, ihres geheimen Einflusses auf sein Gemüth sich bewußt, aus Stolz wie aus Klugheit sehr sorgfältig vor Andern zu verbergen bemüht war.

Er hörte, anscheinend mit großer Fassung, die übertriebene Erzählung von dem Aufstand beim Leichenbegängnisse und von der Verachtung seiner Befehle um des obrigkeitlichen Ansehens an; und nicht einmal der treue Bericht von den beleidigenden, drohenden Reden, die der junge Ravenswood und die Andern geführt, und offenbar gegen ihn gerichtet hatten, schien Eindruck auf ihn zu machen. Auch hörte er Alles an, was der Gerichtsdiener, natürlich sehr entstellt und übertrieben, von den Trink-

sprüchen und den Drohungen beim Leichenschmause zu erzählen wußte. Er zeichnete diese Umstände und die Namen derjenigen Personen, die im Nothfalle bei einer, durch diese Gewaltthätigkeit begründete Anklage als Zeugen aufgeführt werden konnten, sorgfältig auf, und entließ den Berichterstatter, überzeugt, daß nun der Ueberrest des Vermögens und selbst die persönliche Freiheit des jungen Ravenswood in seinen Händen war.

Als der Gerichtsdiener ihn verlassen hatte, blieb Ashton einige Minuten in tiefes Nachdenken versunken; dann sprang er von seinem Sitze auf, und schritt rasch durch das Zimmer, als brüte er über einem schnellen, kräftigen Entschlusse. „Der junge Ravenswood," sprach er vor sich hin, „ist nun mein — mein ist er; er hat sich selbst in meine Hand gegeben, und soll sich beugen oder brechen. Ich habe die entschlossene, finstere Hartnäckigkeit nicht vergessen, mit der sein Vater jeden Punkt bis aufs Aeußerste vertheidigte, jeden Antrag zu gütlichem Vergleich verwarf, mich in Processe verwickelte und meinem Ruf zu schaden suchte, wenn er meine Rechte nicht anfechten konnte. Der junge Mensch, der ihn beerbt, dieser Edgar, dieser hitzköpfige, unbesonnene Thor hat seine Schiffein scheitern lassen, ehe es aus dem Hafen gekommen ist. Ich muß sorgen, daß er nicht eine wieder zurückkehrende Fluth benützen kann, um wieder flott zu werden. Aus diesen Thatsachen läßt sich, wenn sie dem Staatsrath gehörig vorgetragen werden, ein erschwerter Aufstand gegen die bürgerlichen und geistlichen Behörden herausbringen; eine schwere Geldbuße könnte die Folge seyn: vielleicht würde er auch festgesetzt. Selbst eine Anklage auf Hochverrath ließe sich auf manche dieser Worte gründen. Aber

da sey Gott vor, daß ich die Sache so weit treibe. Nein ich will es nicht — am Leben will ich ihm, selbst wenn es in meiner Macht stünde — und doch, wenn sich einmal die Zeiten ändern, wie wirds dann seyn? — Wiedereinsetzung in seine Güter — vielleicht Rache: ich weiß es, Athole versprach dem alten Ravenswood, sich für ihn zu verwenden, und da haben wirs, wie der Sohn durch seinen eigenen verächtlichen Einfluß Anhänger wirbt und Partheien bildet; würde er sich nicht bereitwillig von denen als Werkzeug gebrauchen lassen, die auf den Sturz der gegenwärtigen Verwaltung lauern?"

Während diese Gedanken dem listigen Staatsmann durch den Sinn gingen und er sich überredete, daß sein Vortheil und seine Sicherheit, so wie die seiner Parthei es heischten, die günstige Gelegenheit, die sich jetzt darbot, bis aufs äußerste gegen den jungen Ravenswood zu verfolgen, setzte er sich wieder an seinen Schreibtisch, und entwarf einen Bericht an den Staatsrath über die unruhigen Auftritte, die seinem Befehl zum Trotz beim Leichenbegängnisse des Lord Ravenswood statt gefunden hatten. Die Namen der meisten dabei Betheiligten, so wie die Sache selbst mußte, wie er wohl wußte, in den Ohren seiner Amtsgenossen übel klingen, und sie veranlassen, wenigstens an dem jungen Ravenswood ein abschreckendes Beispiel aufzustellen.

Das Zartgefühl forderte jedoch, daß er nur solche Ausdrücke wählte, welche die Strafbarkeit des jungen Ravenswood andeuten konnten, ohne daß sie sie geradezu behaupten zu wollen schienen, was auf ihn, den alten Gegner des Vaters, ein nachtheiliges Licht hätte werfen können. Während er mühsam die Worte zusammen suchte,

Digitized by Google

welche Edgar als Urheber des Aufstands bezeichnen sollten, ohne ihm dieß bestimmt zur Last zu legen, erblickte er, als er zufällig von der Arbeit aufsah, das Familien-Wappen an einem der Pfeiler, auf dem die gewölbte Zimmerdecke ruhte. Es war ein schwarzer Stierkopf mit der Umschrift: „Ich harre meiner Zeit," und die Veranlassung zu diesem Wahlspruch verschmolz mit den Gedanken, die gerade durch seinen Sinn gingen.

Ein Malisius von Ravenswood hatte, so erzählte die Ueberlieferung, im dreizehnten Jahrhunderte durch einen Gewaltigen sein Schloß und seine Güter verloren, und dieser blieb eine Zeitlang im ruhigen Besitze seines Raubes. Endlich aber am Abende eines prächtigen Gastmals schlich sich Ravenswood, der die Gelegenheit erspäht hatte, mit einer kleinen Truppe ihm treu Gebliebenen in das Schloß. Die Gäste erwarteten ungeduldig den Anfang des Mahles, und forderten ihn von dem gegenwärtigen Burgherrn! Ravenswood, der als Vorschneider verkleidet zugegen war, antwortete mit fester Stimme: „Ich harre meiner Zeit," und in demselben Augenblicke wurde ein Stierkopf, das alte Sinnbild des Todes, auf die Tafel gesetzt. Auf dieses Zeichen kam die Verschwörung zum Ausbruch, und der Räuber wurde sammt seinen Spießgesellen erschlagen.

Es mochte etwas in dieser noch gangbaren Sage liegen, was Ashton's Gewissen ergriff; denn er legte das Papier, auf das er seinen Bericht niederzuschreiben begonnen hatte, auf die Seite, verschloß sorgfältig die aufgezeichneten Thatsachen, und erhob sich, um hinauszugehen, als wollte er seine Gedanken sammeln, und die Folgen seines Vorhabens noch weiter erwägen, ehe sie unvermeidlich würden! Als

Digitized by Google

er durch den weiten gothischen Vorsaal ging, vernahm er das Lautenspiel seiner Tochter. Mit angenehmer Ueberraschung ergreift uns die Musik, wenn der Spielende verborgen ist, und erinnert uns an den tausendstimmigen Gesang der Vögel in ihren laubigen Wohnungen. Der Staatsmann war zwar nicht sehr gewohnt, so natürlichen, einfachen Regungen sich hinzugeben, aber doch immer Mensch und Vater. Er blieb daher stehen und horchte, während Luciens Silberstimme folgende Worte sang, die man der Weise eines alten Liedes unterlegt hatte:

Schau nicht nach dem Reiz der Schönen,
Sitze still, wenn Waffen dröhnen,
Blinkt der Wein, so laß das Zechen,
Lauscht das Volk, so darfst nicht sprechen,
Schließ das Ohr dem Minnesinger,
Goldne Reiflein laß vom Finger.
Herz und Hand und Aug' sey frei,
Daß das Leben fröhlich sey.

Die Töne schwiegen, und Ashton trat in's Zimmer seiner Tochter.

Die Worte, die sie gesungen, schienen der Ausdruck ihres Gemüthes zu seyn. Ihre sehr schönen, aber noch etwas kindlichen Züge verriethen inneren Frieden, Heiterkeit und Gleichgültigkeit gegen den Tand weltlicher Freuden. Ihre blonden Locken, die sich auf der blendendweißen Stirne theilten, glichen einem gebrochenen, matten Sonnenstrahl, der auf einen Schneehügel fällt. Der Ausdruck ihres Gesichtes war im höchsten Grade sanft, schüchtern, mild und frauenhaft, und sie schien vor dem zufälligsten Blick eines Fremden mehr zurückzubeben, als um seine Bewunderung zu buhlen. Es lag etwas Madonnenhaftes in ihrem Wesen, vielleicht die Folge ihres zarten Baues und ihres Auf-

Digitized by Google

enthalts in einem Hause, dessen Bewohner eine derbere, kräftigere Gemüthsstimmung hatten, als sie.

Diese ruhige Stimmung aber rührte keineswegs von gleichgültigem oder gar fühllosem Sinne her. Blieb sie den Eingebungen ihrer Neigungen und ihres Gefühls überlassen, so war sie besonders für's Romanhafte empfänglich. Sie ergötzte sich insgeheim an den alten, mährchenhaften Erzählungen von hoher Frömmigkeit und unwandelbarer Liebe, die so oft mit seltsamen Abenteuern und schauerlichen Begebenheiten durchwebt sind. Dieß war ihr liebes Feenreich und hier erbaute sie ihre Luftschlösser; aber nur heimlich beschäftigte sie sich mit dieser täuschenden, aber angenehmen Baukunst. In ihrer einsamen Kammer, oder in der buschigen Laube, die sie sich erwählt und nach ihrem Namen benannt hatte, vertheilte sie im Geist die Siegespreise beim Ritterspiel, oder ermuthigte durch ihre Blicke die tapferen Kämpfer, oder wanderte mit Una durch die Wüste, oder verwandelte sich in die einfache, aber hochherzige Miranda auf der wundervollen Zauberinsel.

In ihren äusseren Beziehungen zu der Welt aber ließ sich Lucie willig von ihren Umgebungen leiten. Die Wahl war ihr meistens zu gleichgültig, als daß sie hätte widersprechen mögen, und leicht fand sie in der Meinung der Ihrigen einen Bestimmungsgrund zum Handeln, den sie bei eigener Wahl vielleicht vergebens gesucht hätte. Jeder unserer Leser wird wohl schon in einem Familienkreise seiner Bekanntschaft ein sanftes, nachgiebiges Wesen bemerkt haben, das im Umgang mit kräftigern, feurigern Gemüthern ganz von Andern sich leiten läßt, und eben so wenig Kraft zum Widerstande hat, als die Blume, die in der Wellen Tanz dahintreibt. Gewöhnlich wird ein solches gefälliges,

sanftes Gemüth, das sich willig der Leitung Anderer hingibt, der Liebling derjenigen, deren Neigungen es die eigenen ohne Murren und gerne zum Opfer bringt.

Dieß war in hohem Grade bei Lucien der Fall. Ihr kluger, vorsichtiger, weltlich gesinnter Vater fühlte eine Zuneigung gegen sie, deren Stärke ihn manchmal zu ungewöhnlicher Bewegung hinriß. Ihr älterer Bruder, der die Bahn des Ehrgeizes mit noch stolzeren Schritten betrat, als sein Vater, war auch für menschlichere Regungen nicht unempfindlich, ungeachtet er Soldat war, und in einem Zeitalter zügelloser Sitten lebte, zog er doch den Umgang seiner Schwester rauschenden Vergnügungen und selbst militärischer Auszeichnung vor. Der jüngere, in einem Alter, wo hauptsächlich Kleinigkeiten ihn beschäftigten, machte sie zur Vertrauten seiner Freuden und Leiden, seines Jagdglücks und seiner Streitigkeiten mit seinem Hofmeister und seinen Lehrern. So geringfügig diese Erzählungen seyn mochten, hörte sie doch Lucie geduldig und theilnehmend an: sie waren für Heinrich nicht ohne Interesse, und dieß war genug, ihre Aufmerksamkeit zu fesseln.

Die Mutter allein empfand jene vorherrschende Zuneigung nicht, welche die übrigen Hausgenossen Lucien schenkten. Die Geistlosigkeit ihrer Tochter, wie sie es nannte, erschien ihr als deutlicher Beweis daß das gemeinere Blut ihres Vaters in Luciens Adern vorherrsche, und sie pflegte sie daher spottend ihre Schäferin zu nennen. Ein so sanftes, gutmüthiges Wesen zu hassen war freilich nicht möglich; aber Lady Ashton gab ihrem ältesten Sohn, auf den sich ein großer Theil ihres ehrsüchtigen, unerschrockenen Geistes vererbt hatte, den Vorzug vor der Tochter, deren Sanftheit ihr als Geistesarmuth erschien. Diese Vorliebe

war um so stärker, weil er gegen die gewöhnliche Sitte angesehener Geschlechter in Schottland nach dem Haupte des Hauses genannt worden war.

„Mein Sholto," dachte sie, „wird den fleckenlosen Ruhm seines mütterlichen Hauses erhalten und den seines Vaters haben. Die einfältige Lucie paßt nicht an Höfe und in Gesellschaften. Ein Landjunker muß ihr Mann werden, der reich genug ist, daß sie ein gemächliches Leben führen kann, so daß sie sich nicht im Geringsten zu müden braucht, und ihr gar nichts eine Thräne entlockt, als die zärtliche Besorgniß, er möchte auf einer Fuchsjagd den Hals brechen. Aber so hat sich unser Haus nicht gehoben, und so kann es nicht befestigt und erhöht werden. Die Würde meines Gemahls ist noch neu; wir müssen uns benehmen, als wären wir daran gewöhnt, ihrer werth und bereit, sie zu behaupten. Vor solchen, die schon lange in Ansehen stehen, beugen sich die Leute aus angewöhnter, herkömmlicher Ehrerbietung: vor uns bleiben sie aufrecht stehen, wenn man sie nicht zwingt, sich niederzuwerfen. Eine Tochter, die nur für die Schaafhürde oder das Kloster taugt, paßt nicht sehr dazu, Achtung zu erringen, die man nur mit Widerwillen gewährt. Einen dritten Sohn hat uns der Himmel versagt, und darum sollte Lucie ihn ersetzen können. Die Stunde soll mir erwünscht seyn, wo sie sich mit einem Manne verbindet, der mehr Thatkraft besitzt, oder ebensowenig ehrgeizig ist, als sie."

So dachte eine Mutter, welcher die Herzenseigenschaften ihrer Kinder, so wie die Aussichten auf ihr häusliches Glück geringfügig erschienen, wo Rang und zeitliche Größe in Betracht kam. Aber sie mißkannte, wie so manche Eltern von heftiger Sinnesart, das Gemüth ihrer Tochter,

welche unter dem Anscheine der höchsten Gleichgültigkeit den Keim jener Leidenschaften hegte, die oft, wie der Kürbis des Propheten, in einer Nacht aufschießen, und den Beobachter durch ihre Gluth und Stärke in Staunen setzen. Lucie schien nur deßwegen kalt zu seyn, weil ihr noch nichts begegnet war, das jenes hätte wecken können. Still und einförmig war bisher ihr Leben dahin geflossen, und sie wäre glücklich gewesen, wenn nicht sein glatter Wellenspiegel dem Strome geglichen hätte, der zum Wasserfall hineilet.

„Wie, Lucie," fragte ihr Vater, als er nach Beendigung des Gesanges eintrat: „lehrt dich dein weiser Tonkünstler die Welt verachten, ehe du sie kennst? — das ist doch etwas übereilt. Oder sprachst du nur, wie schöne Dirnen pflegen, die immer die Freuden des Lebens verachten sollen, bis die Gewandtheit eines artigen Ritters sie ihnen aufdringt?"

Lucie erröthete; sie verbat sich den Schluß auf absichtliche Wahl des Liedes, und legte sogleich ihre Laute weg, als ihr Vater sie aufforderte, ihn zu begleiten.

Ein großer, waldiger Park zog sich längs dem Hügel hinter dem Schlosse hin, das, wie wir bereits bemerkt haben, in der Oeffnung einer Gebirgsschlucht lag. Arm in Arm ergingen sich Vater und Tochter in dieser romantischen Gegend, und wandelten in einem von hohen Ulmen überwölbten Gange, von wo aus sie in weiter Ferne Truppen von Damhirschen umherziehen sahen. Als sie weiter gingen, die herrliche Aussicht bewundernd, für welche Ashton ungeachtet seiner Berufsgeschäfte vielen Sinn hatte, begegnete ihnen der Förster, der dem Inneren des Waldes

Digitized by Google

zuging. Er hatte das Gewehr umgehängt, und ein Knabe führte den Hund an der Koppel.

„Wollt Ihr uns ein Stück Wild schießen, Norman?" fragte Ashton, nachdem er den Gruß des Waidmanns erwiedert.

„Ja, das will ich, Euer Gnaden. Habt Ihr nicht Lust, die Jagd zu sehen?"

„Ach nein," erwiederte Ashton nach einem Blick auf seine Tochter, die bei dem Gedanken, ein Thier fallen zu sehen, erbleicht war; wiewohl sie, wenn Ihr Vater den Wunsch hätte blicken lassen, den Förster zu begleiten, wahrscheinlich ihre Abneigung nicht verrathen haben würde.

Der Jäger zuckte die Achseln. „Es verderbt die Lust," sprach er, „wenn Niemand von der Herrschaft kommt, der Jagd zuzusehen. Junker Sholto wird wohl bald heimkehren, sonst darf ich mein Gewehr an den Nagel hängen. Müßte nicht Junker Heinrich hinter den wälschen Büchern sitzen, er wäre vom Morgen bis in die Nacht im Walde. Da war's doch, wie ich mir habe sagen lassen, unter Lord Ravenswood anders — wenn ein Bock geschossen werden sollte, lief Alles hinaus, um zuzusehen, und war das Reh gefallen, so wurde dem Ritter immer das Jagdmesser gebracht, und er gab zum wenigsten einen Thaler für die Höflichkeit. Und, Edgar Ravenswood — Junker von Ravenswood heißt er jetzt — seit undenklichen Zeiten gab's keinen bessern Waidmann. Wenn der anlegt, so fällt das Thier sicherlich jedesmal; aber bei uns hier will keiner mehr was vom Waidwerk wissen."

Es lag in dieser Rede vieles, was Ashton höchlich mißfiel, und es konnte ihm nicht entgehen, wie der För-

Digitized by Google

ster ihn beinahe unverholen darum verachtete, daß er keinen Sinn fürs Waidmannsleben hatte, eine Eigenschaft, die zu jener Zeit für unerläßliches Erforderniß eines wahren Edelmanns galt. Der Jäger aber war im ländlichen Haushalt überall eine wichtige Person, und durfte sich im Reden viel herausnehmen. Daher gab Ashton lächelnd zur Antwort: „er habe heute an andere Sachen zu denken, als an die Jagd," zog seine Börse und reichte dem Förster zur Aufmunterung einen Thaler. Dieser nahm ihn, wie der Kellner in einem vornehmen Gasthof das Doppelte des gewöhnlichen Trinkgelds von einem Landjunker empfängt, d. h. mit einem Lächeln, in welchem die Freude über das Geschenk mit der Verachtung über die Unwissenheit des Gebers verschmolz.

„Ihr seyd kein rechter Zahlmeister, gnädiger Herr," sagte er, „Ihr zahlt aus, ehe das Geschäft gethan ist. Was wolltet Ihr dann anfangen, wenn ich den Bock fehlte, nachdem ich den Lohn schon in der Tasche habe?"

„Ich denke," versetzte Ashton lächelnd, „Ihr würdet schwerlich errathen, was ich meine, wenn ich von einer condictio indebiti spräche."

„Wahrhaftig nein — es wird wohl 'ne Juristenbrocke seyn; aber sprecht einen Bettelmann um eine Gabe an, gnädiger Herr, und Ihr bekommt — Ihr wißt ja, was — doch ich will redlich mit Euch verfahren, und wenn Bogen und Bracke nicht fehlen, so sollt Ihr ein Stück Wild haben, dem 's Feist zwei Finger dick auf der Brust sitzt."

Er wollte sich entfernen; sein Herr rief ihn aber zurück, und fragte, wie zufällig, „ob der Junker von Ravenswood wirklich so tapfer und ein so guter Schütze sey, als die Leute sagen."

Digitized by Google

„Tapfer? ja wohl, dafür stehe ich euch," erwiederte Norman; „ich war dabei im Wald bei Tyningbame, wo der gnädige Herr eine große Jagd anstellte. Meiner Seel', da setzte sich ein Bock zur Wehre, daß wir Alle zurückwichen — ein Capitalhirsch mit zehen Enden — eine Stirne, so breit wie ein Ether. Er sprang auf den alten Herrn los, und bald wäre ein Lord weniger gewesen; aber der Junker sprang hinzu, und zerhieb dem Hirsch die Flechsen mit dem Hirschfänger. Er war damals erst sechzehn alt — Gott segne ihn dafür."

„Und weiß er eben so gut mit der Flinte, als mit dem Hirschfänger umzugehen?" fragte Ashton.

„Er trifft Euch diesen Thaler zwischen meinem Finger und dem Daumen auf 80 Gänge, darauf will ich wetten, was Ihr wollt. Was könnt Ihr von Auge, Hand, Blei und Pulver mehr verlangen?"

„Freilich, man könnte nicht mehr wünschen," versetzte Ashton; „aber wir halten Euch von der Jagd ab, Förster: gehabt Euch wohl"

Der Förster ging seines Weges, und trillerte ein Liedchen, bis die Töne seiner rauhen Stimme allmählich in der Ferne verhallten.

Der Mönch muß heraus, wenn's zur Mette klingt,
Den Abt nicht stört das Geläut,
Doch der Jäger muß auf, wenn die Lerche singt,
'S ist Zeit, sein Liebchen, 's ist Zeit.

Im Walde da walden der Hirsche viel,
Und Rehe sonder Zahl,
Doch ein holdes Blümchen mir gefiel
Im Garten mehr als sie all.

Digitized by Google

„Hat denn der Bursche," fragte Ashton, als der Wind die Töne verweht hatte, „bei den Ravenswood einmal gedient, daß er so sehr an ihnen hängt? Du solltest das wissen, Lucie, denn du machst es dir ja zur Gewissenssache, dich um die Geschichte jedes Bauern der Nachbarschaft zu kümmern."

„So ganz genau weiß ich die Sache nicht, lieber Vater; doch glaube ich, Norman hat als junger Bursche hier gedient, ehe er zu der Herrschaft kam, von der Ihr ihn in Dienste genommen habt. Wollt Ihr aber von dem früheren Burgherrn etwas wissen, so kann Euch die alte Else die beste Auskunft geben."

„Und warum das, Lucie? was kümmert mich ihre Geschichte, oder ihre Vorzüge?"

„Ich weiß es auch nicht; ich meinte nur, weil Ihr Euch bei Norman nach dem jungen Ravenswood erkundigtet."

„Pfui, Kind," versetzte der Vater; setzte aber schnell hinzu: „wer ist denn die alte Else? Ich glaube, du kennst alle alten Weiber in der Umgegend."

„Allerdings; wie könnte ich sonst den armen Leuten helfen, wenn sie in Noth sind? Die alte Else ist die wahre Kaiserin der alten Weiber und die Königin der Schwätzerinnen, wenn es Mährchen zu erzählen gibt. Sie ist blind, die arme Frau; aber wenn sie mit Euch spricht, meint Ihr, sie könne Euch in's Herz sehen. Ich bedecke mir oft das Gesicht, oder wende mich ab; denn es ist, als ob sie einen die Farbe wechseln sähe: und sie ist doch schon seit zwanzig Jahren blind. Es ist der Mühe werth, sie zu besuchen, wäre es auch nur, daß Ihr sagen könnt, Ihr habet eine blinde, gelähmte, alte Frau gesehen, die so viel Ver-

by Google

stand und Würde im Benehmen hat. Ich versichere Euch, wenn man sie sieht, meint man eine Gräfin vor sich zu haben; kommt, Ihr müßt Elsen sehen; es ist keine Viertelmeile mehr zu ihrer Hütte."

„Das ist Alles keine Antwort auf meine Frage, liebes Kind; wer ist denn die Alte, und in welcher Verbindung stand sie mit der Familie des vormaligen Gutsbesitzers?"

„Sie war, glaube ich, so eine Art Amme, und blieb hier, weil ihre zwei Enkel bei Euch in Dienste traten. Es geschah aber, mein' ich, gegen ihren Willen: denn die gute Alte bedauert immer, daß die Zeit und die Herrschaft gewechselt haben."

„Da bin ich ihr sehr verbunden," erwiederte Ashton; „sie und die Ihrigen sind in meinem Brode, und klagen immerfort, daß sie nicht mehr unter Leuten leben, die weder sich selbst, noch Andern Gutes erweisen konnten."

„Gewiß," entgegnete ihm Lucie, „Ihr thut der alten Else Unrecht; sie ist nichts weniger, als geldsüchtig, und nähme keinen Pfennig Allmosen, wenn sie sich auch damit vom Hungertod retten könnte. Sie schwatzt nur gerne, wie alle alten Leute, wenn man sie auf ihre Jugendgeschichte bringt; und sie spricht viel von den Ravenswood, weil sie so viele Jahre in ihrem Hause war. Aber ich weiß es gewiß, Vater, sie ist Euch dankbar für Euern Schutz, und wünschte lieber mit Euch zu sprechen, als mit irgend Jemand in der Welt. Kommt, Vater, kommt zur alten Else."

Und mit der Freiheit eines verzärtelten Kindes, zog sie ihn der Hütte der Alten zu.

Drit-

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Durch hoher Bäume Wipfel sie gewahrt,
Den blauen Rauch, der dünn und leicht
Emporwallt und gen Himmel steigt;
Und ihr, der Müden, die willkommne Kunde gibt,
Daß wohnlichem Gehöft sie nahe.

Spenser.

Lucie machte die Wegweiserin ihres Vaters; denn dieser widmete sich zu sehr seinen Amtsgeschäften oder geselligen Vergnügungen, als daß er mit seinen weitläufigen Gütern genauer hätte bekannt seyn können, und lebte überdieß gewöhnlich in der Hauptstadt. Sie dagegen hatte mit ihrer Mutter den ganzen Sommer über in Ravenswood gewohnt, und theils aus Neigung, theils aus Mangel an andern Zerstreuungen auf ihren häufigen Wanderungen jeden Fußsteig, in das Thal, jede Waldschlucht kennen gelernt.

Ashton war, wie wir bereits bemerkt haben, nicht gleichgültig gegen die Schönheiten der Natur, und wir müssen hinzusetzen, daß er sie doppelt genoß, wenn die liebliche, einfache Tochter, die mit kindlicher Zärtlichkeit an seinem Arme hing, ihn bald auf eine alte Eiche aufmerksam machte, und dann der Pfad, aus einem Thale aufsteigend, plötzlich auf eine Höhe führte, wo man eine weite Aussicht über die Ebene hin hatte, und dann allmählig zwischen buschige Felsen sich verlor.

Als sie auf einer dieser Höhen stehen blieben, sagte Lucie zu ihrem Vater, „sie seyen jetzt ganz nahe bei de"

Hütte ihrer Blinden," und ein schmaler Pfad, der um den Hügel führte, brachte sie an die Hütte, die in einem tiefen, dunkeln Thale gelegen, hier absichtlich errichtet zu seyn schien, um mit dem Zustand derer, die sie bewohnte, im Einklang zu stehen.

Die Hütte lag gerade unter einem hohen, überhangenden Felsen. Sie war aus Rasen und Steinen aufgeführt, und mit Stroh bedeckt. Ueber dem Dach erhob sich eine dünne, blaue Rauchsäule, und wallte an der überhangenden, weißen Felswand empor: was der Scene etwas Malerisches verlieh. In einem kunstlosen Gärtchen, das mit Hollunderbüschen eingeheckt war, saß die Alte nicht weit von den Bienenstöcken, von deren Ertrag sie lebte.

Wie unglücklich auch ihr Loos gewesen seyn mochte, und wie ärmlich auch ihre Wohnung war, so sah man doch leicht auf den ersten Blick, daß weder Alter noch Armuth, weder Unglück noch Schwäche den Geist der merkwürdigen Frau gebeugt hatte.

Sie saß auf einem Rasen unter einer Hängebirke von ungewöhnlicher Größe; und in ihrem Wesen drückte sich Hoheit zugleich und tiefe Trauer aus. Ihre Gestalt war hoch, edel, und nur wenig durch Altersschwäche gebeugt. Ihr ländlicher Anzug war ungemein reinlich, und mit einem unter Leuten ihres Standes nicht gewöhnlichen Sinn für Nettigkeit und Geschmack geordnet. Vorzüglich aber war es der Ausdruck ihres Gesichts, was dem, der sie sah, auffiel, und die Meisten bewog, sie mit einer Achtung und Höflichkeit anzureden, die mit ihrer ärmlichen Wohnung gar nicht zusammenpaßte, die sie aber so gleichgültig hinnahm, daß man sah, sie fühle, es gebühre ihr nicht anders.

Digitized by Google

Sie war früher schön gewesen; aber ihr Gesicht hatte jene kühnen, männlichen Züge gehabt, welche die Blüthe der Jugend nicht überleben. Doch verrieth es noch immer kräftigen Verstand, tiefes Nachdenken und einen ruhigen Stolz, der, wie ihr Anzug, anzukündigen schien, daß sie sich über ihresgleichen erhaben fühlte. Es schien kaum möglich, daß ein Gesicht, dem das Licht der Augen fehlte, das Innere so stark ausdrücken könne. Aber ihre Augen, die beinahe ganz geschlossen waren, konnten die Züge nicht stören, denen sie keinen Ausdruck zu geben vermochte. Sie saß in nachdenklicher Stellung, vielleicht durch das Sumsen des geschäftigen Bienenschwarms in ihrer Nähe in waches Nachdenken gewiegt.

Lucie schob den Riegel der Gartenthüre zurück, und redete die Alte mit den Worten an: „Mein Vater will Euch besuchen, Else."

„Er ist willkommen, Fräulein Ashton, und Ihr ebenfalls," erwiederte die Alte, und neigte das Haupt hin, gegen die Gäste.

„'S ist ein schöner Morgen für Eure Bienen, Mutter," sagte Ashton, der, durch Elsens Aeußeres überrascht, neugierig war, ob ihre Unterhaltung demselben entspreche.

„Ich glaub' es, Herr," erwiederte sie, „ich fühl' es; die Luft weht milder, als letzthin."

„Ihr besorgt doch nicht," fuhr der Staatsmann fort, „diese Bienen selbst? — Wie kommt Ihr mit ihnen zurecht?"

„Durch Abgeordnete, wie Könige mit ihren Unterthanen, und ich habe zum Glück einen guten Minister. Heda, Bärb'chen!"

Digitized by Google

Sie pfiff auf einer kleinen silbernen Pfeife, die an ihrem Halse hing, und die man zu jener Zeit manchmal gebrauchte, um Dienstboten zu rufen, und Bärb'chen, ein fünfzehnjähriges Mädchen, kam aus der Hütte, freilich nicht ganz so reinlich angezogen, als sie wohl gewesen seyn würde, wenn Elfe sehend gewesen wäre; aber doch viel netter, als sich hier erwarten ließ.

„Bärb'chen, sprach die Alte, „bring dem gnädigen Herrn und Fräulein Honigbrod. Sie werden dein ungeschicktes Wesen entschuldigen, wenn du reinlich und schnell bist."

Mit der zu erwartenden natürlichen Anmuth vollzog das Mädchen den Befehl ihrer Gebieterin; aber während ihre Beine sich fortbewegten, wandte sie in entgegengesetzter Richtung den Kopf um und staunte den gnädigen Herrn an, von welchem seine Untergebenen mehr zu hören, als zu sehen gewohnt waren. Sie brachte auf einem breiten Platte Brod und Honig, und freundlich dankend nahmen die Gäste das Dargebotene. Ashton saß auf dem Stamm eines gefällten Baumes, und es schien, als wollte er die Unterredung fortsetzen, wäre aber um einen schicklichen Stoff verlegen.

„Ihr wohnt schon lange hier?" fragte er nach einer ziemlich langen Pause.

„Es sind nun bald sechzig Jahre, daß ich nach Ravenswood kam," erwiederte die Alte, die im Gespräche, obgleich durchaus höflich und ehrerbietig, sich vorsichtig nur auf unvermeidliche, durchaus nöthige Antworten zu beschränken schien.

„Nach Eurer Aussprache zu schließen," fuhr Ashton fort, „seyd Ihr nicht hier zu Lande gebohren."

Digitized by Google

„Nein, ich bin eine Engländerin von Geburt.“

„Aber Ihr scheint dieß Land zu lieben, als ob es Eure Heimath wäre.“

„Hier,“ erwiederte die Blinde, „habe ich den Kelch der Freude und des Leidens, den Gott mir bestimmt hat, getrunken — hier war ich das Weib eines redlichen, liebenden Gatten mehr als zwanzig Jahre lang — hier war ich die Mutter von sechs hoffnungsvollen Kindern — hier nahm mir der Herr, was er mir gegeben — hier starben sie, und dort in der verfallenen Capelle liegen sie Alle begraben. Ich hatte keine Heimath, so lange sie lebten, als ihre; nun sie nicht mehr sind, habe ich keine, als die ihrige.“

„Aber Euer Haus,“ fuhr Ashton mit einem Blick auf dasselbe fort, „ist in einem ärmlichen Zustand.“

„Lieber Vater,“ sagte Lucie schnell, aber verschämt den Wink auffassend; „laßt es ausbessern — ich meine, wenn es Euch so gut dünkt.“

„Es wird schon noch aushalten, so lange ich lebe, mein liebes Fräulein,“ erwiederte die Blinde; „ich möchte es nicht haben, daß der gnädige Herr die mindeste Mühe damit hätte.“

„Aber Ihr hattet nicht ein viel besseres Haus,“ sagte Lucie, „und Ihr waret reich, und nun müßt Ihr in Euren alten Tagen in dieser schlechten Hütte leben.“

„Sie ist so gut, als ich sie verdiene, Fräulein Lucie. Wenn mein Herz von dem nicht gebrochen, was ich gelitten, oder Andere habe leiden sehen, so muß es wohl stark gewesen seyn, und was von diesen alten Knochen noch übrig ist, darf sich nicht schwächer nennen.“

„Ihr habt wohl manche Veränderung erlebt,“ sagte

Ashton; „aber Eure Erfahrung wird Euch gelehrt haben, ihnen ruhig entgegenzusehen.“

„Sie hat mich gelehrt, sie zu ertragen, gnädiger Herr,“ war die Antwort.

„Aber Ihr wußtet doch, daß es mit der Zeit so kommen mußte,“ sprach der Gutsherr.

„Ja, so gut, als ich weiß, daß der Stamm, auf oder neben welchem Ihr sitzt, einst ein schlanker, hoher Baum, einmal verdorren oder durch die Axt fallen mußte. Aber ich hoffte, meine Augen sollten den Fall des Baumes nicht sehen, der meine Wohnung überschattete.“

„Ihr dürft nicht glauben,“ erwiederte Ashton, „daß Ihr in meinen Augen verliert, wenn Ihr mit schmerzlicher Sehnsucht auf die Tage zurückblickt, wo eine andere Familie dieses Gut besaß. Ihr hattet ohne Zweifel Grund, sie zu lieben, und ich achte Eure Dankbarkeit. Ich will Eure Wohnung etwas herstellen lassen, und hoffe, wir werden mit der Zeit Freunde werden, wenn wir einander besser kennen.“

„In meinem Alter,“ entgegnete die Blinde, „macht man keine neue Freundschaften. Ich dank Euch für Eure Güte — Ihr meint es ohne Zweifel gut mit mir; aber ich habe Alles, was ich brauche, und kann nichts mehr von Euch annehmen.“

„Nun denn,“ fuhr Ashton fort, „so laßt mich wenigstens sagen, daß Ihr meines Bedünkens mehr Verstand und Bildung habt, als Euer Aeußeres verräth, und ich hoffe, Ihr werdet Euer Leben lang steuerfrei auf meinem Gute leben wollen.“

„Das hoff ich,“ versetzte die Alte gelassen; „ich glaube, es war dieß eine der Bedingungen bei dem Ankauf von

Digitized by Google

Ravenswood. Aber ein so unbedeutender Umstand wird Euch wohl entfallen seyn."

„Richtig — ich erinnere mich," sagte Ashton etwas verlegen; „ich sehe schon, Ihr hängt zu sehr an Euren alten Freunden, als daß Ihr von ihrem Nachfolger eine Wohlthat annehmen wollt."

„Das sey ferne, gnädiger Herr; ich bin dankbar für die Wohlthaten, die ich ablehne, und ich wollte, ich könnte Euch für Euer Anerbieten durch etwas Besseres danken, als das ist, was ich Euch jetzt sagen will."

Der Gutsherr sah sie erstaunt an, aber ohne ein Wort zu erwiedern.

„Gnädiger Herr," fuhr sie mit nachdrücklichem, feierlichem Tone fort; „sehet Euch wohl vor, was Ihr thut; Ihr steht am Rande eines Abgrunds."

„Wie meint Ihr das?" entgegnete Ashton, der an die politischen Verhältnisse des Landes dachte. „Ist etwas zu Eurer Kenntniß gekommen — ein Anschlag, eine Verschwörung?"

„Nein, gnädiger Herr; wer solches im Schilde führt, beruft nicht die Alten, Blinden und Schwachen in seinen Rath. Meine Warnung ist von anderer Art. Ihr seyd mit dem Hause Ravenswood hart umgegangen; glaubt mir, es ist ein wildes Geschlecht, und es ist gefährlich, wenn man mit Verzweifelten zu schaffen hat."

„Still," fiel der Gutsherr ein, „was zwischen uns vorfiel, war das Werk des Gesetzes, nicht das meinige, und sie haben's mit dem Gesetze zu thun, wenn sie mein Verfahren anfechten wollen."

„Ja, aber sie können die Sache auch anders angrei-

Digitized by Google

fen, und das Gesetz selbst in die Hand nehmen, wenn sonstige Mittel zur Abhülfe fehlschlagen."

„Was meint Ihr damit?" fragte Ashton. „Der junge Ravenswood wird doch nicht zu Gewaltthätigkeiten schreiten wollen?"

„Da sey Gott vor, daß ich also spreche; ich weiß nichts von dem Junker, als was ehrbar und aufrichtig ist — Ehrbar und aufrichtig, sagt' ich? Ja, offenherzig, großmüthig, edel sollt' ich sagen. Aber er ist ein Ravenswood, und kann seiner Zeit harren. Denkt an Sir Lockharts *) Schicksal."

Bei der Erinnerung an ein so furchtbares und noch so neues Trauerspiel fuhr Ashton bestürzt zurück: die Alte aber fuhr fort: „Chiesley, der diese That verübte, war ein Verwandter von Lord Ravenswood. Im Saale in Ravenswood sprach er vor mir und vielen Andern öffentlich seinen Entschluß aus, die grausame That zu begehen. Ich konnte nicht schweigen, ob es gleich mir nicht ziemte. Ihr sinnt auf ein schreckliches Verbrechen, sagte ich, von

*) Er war Präsident des Gerichtshofs zu Edinburg, und wurde daselbst durch John Chiesley, der sich durch einen ungerechten Richterspruch beeinträchtigt glaubte, im Jahr 1689 auf offener Strasse erschossen. Man sagt, er habe ihn anfangs in der Kirche ermorden wollen; doch die Scheue vor dem heiligen Ort hielt ihn ab, und er wartete daher auf ihn, bis er aus der Kirche kam. Eine unzählige Menge Zuschauer war bei jener That zugegen. Der Mörder machte keinen Versuch, zu entfliehen; sondern rühmte sich des Geschehenen mit den Worten: „ich habe den Präsidenten gelehrt, wie man Recht spricht." Er wurde verurtheilt, auf einer Schleife zum Richtplatz geschleppt zu werden, die rechte Hand ihm abgehauen und er dann an den Galgen gehängt.

Digitized by Google

dem Ihr vor dem Richterstuhle oben Rechenschaft geben müßt. Nie vergesse ich den Blick, mit dem er antwortete: ich muß für viele Dinge Rechenschaft geben, und so soll mirs auf dieses nicht ankommen, darum sage ich Euch, gnädiger Herr, treibet einen Verzweifelten nicht zu weit. Chiesley's Blut fließt in Ravenswoods Adern, und ein Tropfen davon wäre genug, in den Umständen, in denen er sich befindet, ihn aufzureitzen. Ich sage Euch, nehmt Euch vor ihm in Acht."

Die Alte hatte, absichtlich oder zufällig, bei Ashton nicht geringe Besorgnisse geweckt. Meuchelmord in der Vorzeit bei dem schottischen Adel so gewöhnlich, war selbst zu jener Zeit nur zu oft das Mittel gewesen, sich für übermäßige Bedrückung zu rächen, besonders, wenn das Gemüth des Thäters zu einem solchen Verbrechen vorbereitet war. Ashton wußte dieß; auch konnte er sich nicht verhehlen, daß der junge Ravenswood Kränkungen erlitten hatte, die ihn wohl zu solcher Rache aufreitzen konnten, welche eine gewöhnliche, freilich schreckliche Folge parthenlicher Rechtspflege ist. Er suchte es Elsen zu verbergen, welche Besorgniß er hegte. Dieß gelang ihm aber so wenig, daß sie auch ohne den Scharfblick, womit die Natur sie begabt hatte, hätte errathen müssen, daß ihm die Sache sehr nahe gehe. Der Ton seiner Stimme war verändert, als er ihr erwiederte: „Der Junker von Ravenswood sey ein Mann von Ehre, und wäre dem nicht so, so müsse Chiesleys Schicksal für jeden eine hinlängliche Warnung sein, der sich vermessen wolle, für eingebildetes Unrecht selbst Rache zu nehmen. „Nachdem er diese Worte hastig gesprochen hatte, stand er auf und entfernte sich, ohne eine Antwort abzuwarten.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Sie eine Capulet?
O theurer Preis. Mein Leben ist dem Feind verfallen.
Shakespeare.

Lange ging Ashton, ohne ein Wort zu sprechen, neben seiner Tochter, und diese, von Natur schüchtern und nach den Begriffen von kindlicher Ehrfurcht unbedingten Gehorsam, die man in jenen Zeiten der Jugend einflößte, erzogen, wagte es nicht, ihn in seinen Sinnen zu stören.

„Warum siehst du so blaß aus, Lucin," begann er endlich, schnell zu ihr sich umwendend.

Nach der Sitte der Zeit, die jungen Mädchen nicht gestattete, ihre Meinung über einen wichtigen Gegenstand zu äußern, wenn sie nicht ausdrücklich dazu aufgefordert wurden, mußte Lucin sich stellen, als ob sie von dem, was zwischen Else und ihrem Vater vorgegangen war, gar nichts verstanden hätte, und schrieb daher die Bewegung, die er bemerkt hatte, der Furcht vor dem wilden Rindvieh zu, das in dem Theile des weitläufigen Parks waidete, durch den sie gerade gingen.

Es gehörte früher bei dem schottischen Adel zum Prunke, in den Wildgärten Abkömmlinge jener Heerden zu halten, die einst in den Wäldern Caladoniens frei umherliefen. Sie pflanzten sich zum Theile bis auf die neuere Zeit fort, und wenigstens drei ausgezeichnete Häuser, nämlich Hamilton, Drumlanrick und Cumbernauld, haben noch Ueberreste davon; freilich waren sie nach den Berichten alter Geschichtschreiber und den furchtbaren Ue-

Digitized by Google

berresten, die sich nicht selten im trocken gelegten Sümpfen und Morästen blicken ließen, zu urtheilen, von dem alten Stamme in Größe und Stärke ausgeartet. Der Stier hatte die zottige Pracht seiner Mähne verloren, und der Stamm überhaupt war klein und unansehnlich, schmutzigweiß von Farbe, meistens blaßgelb mit schwarzen Hörnern und Hufen. Doch hatten sie noch etwas von der ursprünglichen Wildheit, konnten wegen ihrer Scheue gegen die Menschen nicht gezähmt werden, und wurden oft gefährlich, wenn man sich ihnen unvorsichtig näherte, oder sie muthwilligerweise störte.

Lucie sah eine Truppe dieser Thiere in geringer Entfernung, und hielt es für passend, die Zeichen der Furcht in ihrem Gesicht, die einen ganz andern Grund hatten, diesem Umstande zuzuschreiben. Sie war durch ihre Wanderungen im Park an den Anblick der Thiere gewöhnt, und es gehörte damals noch nicht, wie gegenwärtig, nothwendig zur Bildung eines jungen Mädchens, schwache Nerven zu haben. Dießmal aber erhält sie bald Grund zu wirklicher Angst.

Sie hatte kaum ihrem Vater geantwortet, und er wollte eben ihre vermeintliche Furchtsamkeit schelten, als ein Stier, durch die Scharlachfarbe von Luciens Mantel gereizt, oder in einer Anwandlung von Wildheit, die zuweilen über diese Thiere kommt, sich plötzlich von der Truppe losriß, die am Ende eines Graeplatzes waidete, der sich ins Gebüsch zu verlieren schien. Das Thier näherte sich den Fremden, die es auf seiner Waide störten, anfangs nur langsam, scharrte mit den Hufen den Boden auf, brüllte und durchwühlte den Sand mit den Hörnern, als wenn es sich in Wuth bringen wollte.

Digitized by Google

Ashton, der das Thier beobachtete, sah, daß die Sache gefährlich werden könnte; er nahm daher den Arm seiner Tochter, und eilte schneller voran, in der Hoffnung, dem Stier aus dem Gesicht zu kommen. Dieß war aber das Unklugste, was er thun konnte; denn durch die scheinbare Flucht ermuthigte er das Thier und es verfolgte sie in gewaltigen Sätzen. Bei dieser drohenden Gefahr würde selbst ein Beherzterer als Ashton war, den Muth verloren haben. Aber die natürliche Liebe, stärker als der Tod hielt ihn aufrecht: er unterstützte seine Tochter und zog sie fort, bis die Angst sie aller Kraft zum Weitergehen beraubte und sie an seiner Seite niedersank, und als er sie nicht weiter zu tragen vermochte, stellte er sich zwischen sie und das wüthende Thier, das durch die schnelle Verfolgung noch wüthender gemacht, nur noch wenige Schritte von ihnen entfernt war. Ashton hatte keine Waffen und bei seinem Alter trug er nicht einmal den gewöhnlichen leichten Degen, der ihm freilich hier wenig genützt hätte.

Es schien unvermeidlich, daß Vater oder Tochter, oder beide zugleich in der drohenden Gefahr umkommen müßten, als ein Schuß aus dem nahen Dickicht den Fortschritt des Thiers hemmte. Er war da, wo der Rückgrat mit dem Kopfe sich vereinigte, so gut getroffen, daß die Wunde, die an keiner andern Stelle den Lauf des Stiers aufgehalten hätte, sogleich tödtlich wurde. Mit gräßlichem Gebrüll stürzte er einige Schritte nach vorn, fiel dann mit schwarzem Blute bedeckt, neben Ashton zu Boden und that die letzten Zuckungen.

Lucie war bewußtlos niedergesunken, ehe sie die wun-

Digitized by Google

derbare Rettung gesehen hatte. Ihr Vater war beinahe ebenso betäubt, so schnell und unerwartet war der Uebergang von dem unvermeidlich scheinenden, schrecklichen Tode zur plötzlichen Rettung. Er starrte das Thier, das selbst im Tode noch furchtbar war, mit stummer Bestürzung an, die es ihm nicht klar werden ließ, was vorgegangen, so daß er geglaubt haben würde, ein Blitz habe den Stier niedergeschmettert, wenn er nicht im Gebüsch eine männliche Gestalt, mit einem kurzen Gewehre in der Hand, bemerkt hätte.

Diese Erscheinung gab ihm plötzlich das volle Bewußtseyn seiner Lage, und ein Blick auf seine Tochter sagte ihm, daß sie Hülfe nöthig habe. Er rief den Mann, den er für einen seiner Förster hielt, herbei, damit er bei dem Fräulein bleibe, während er selbst forteilte, um Hülfe zu holen. Der Jäger näherte sich, und der Gutsherr erkannte in ihm einen Fremden, war aber in zu starker Bewegung, als daß er weitere Beobachtungen hätte anstellen können. Mit wenigen Worten trug er dem Schützen, der stärker und rüstiger war, als er, auf, das Fräulein zu einer nahen Quelle zu tragen, und eilte zu Elsen zurück, um mehr Hülfe zu holen.

Der Mann, dessen zeitiger Dazwischenkunft Beide ihr Leben verdankten, schien sein gutes Werk nicht halb vollendet lassen zu wollen. Er nahm Lucie in seine Arme, und trug sie auf Pfaden, die er sehr wohl zu kennen schien, durch den Wald, bis er sie neben einer starken, klaren Quelle niederließ, die in früheren Zeiten überbaut gewesen war. Das in gothischem Styl aufgeführte Gewölbe war jetzt eingestürzt und die Quelle, die aus dem Schooße der

Digitized by Google

Erde hervorsprudelte, suchte ihren Weg durch zertrümmertes Bildwerk und moosige Steine, die zerstreut umherlagen.

Die Sage, die namentlich in Schottland immer geschäftig ist, einem an sich anziehenden Ort durch ein Mährchen noch höheres Interesse zu verleihen, leitete die Verehrung, die man dieser Quelle widmete, von einer besondern Veranlassung her. Ein schönes Fräulein, so erzählte sie, begegnete hier dem Ritter Raimund von Ravenswood, als er auf einer Jagd an diese Stelle kam, und fesselte, eine zweite Egeria, die Neigung des ritterlichen Numo. Sie sahen sich häufig wieder, aber immer bei Sonnenuntergang. Die Anmuth ihres Geistes vollendete den Sieg, den die Schönheit des Fräuleins gewonnen, und das Geheimniß ihrer Liebe erhöhte noch ihren Reiz. Sie erschien und verschwand immer nahe bei der Quelle, woraus der Liebende schloß, sie stehe mit derselben in räthselhafter Verbindung. Gewisse Bedingungen, wodurch sie ihren Umgang beschränkte, deuteten gleichfalls auf Geheimnißvolles. Sie sahen sich nur einmal in der Woche; Freitag war der bestimmte Tag, und sie sagte ihrem Ritter, daß sie sich trennen müssen, sobald die Glocke einer jetzt längst verfallenen Capelle, die zu einer Einsiedelei im nahen Walde gehörte, zur Vesper läutete. Bei der Beichte vertraute der Ritter dem Waldbruder das Geheimniß seiner Liebe, und Pater Zacharias zog daraus den nothwendigen Schluß, daß der Teufel seinen Schirmvogt zu umgarnen suche, und dieser in Gefahr sei, an Leib und Seele zu verderben. Er schilderte dem Ritter diese Gefahren mit der Stärke mönchischer Beredtsamkeit, und beschrieb ihm mit den furchtbarsten Farben die wahre Gestalt der schönen Nixe, die,

wie er nicht zweifelte, aus dem Reiche der Finsterniß aufgestiegen war, um ihn zu verführen. Mit hartnäckiger Ungläubigkeit hörte ihm der Ritter zu, und nur das Zureden des Klausners vermochte ihn, seine Geliebte auf die Probe zu stellen. Er willigte daher in den Vorschlag des Mönchs, daß bei ihrer nächsten Zusammenkunft die Vesperglocke eine halbe Stunde später, als gewöhnlich geläutet werden solle, nachdem dieser auf gelehrte Schriftsteller sich berufend, ihm dargethan hatte, daß der Teufel, wenn man ihn auf diese Weise verleitete, über die bestimmte Zeit zu bleiben, seine wahre Gestalt annehmen, und, nachdem er dem erschrockenen Geliebten als höllischer Geist erschienen wäre, in schwefelichtem Dampf verschwinden würde. Raimund ergab sich darein, nicht unbekümmert um den Ausgang, doch mit der Zuversicht, die Erwartung des Klausners getäuscht zu sehen.

Zur bestimmten Stunde trafen sich die Liebenden, und ihre Zusammenkunft wurde über die gewöhnliche Zeit hinaus verlängert, weil der Mönch mit dem Läuten zögerte. Mit der Gestalt des Fräuleins ging keine Veränderung vor; als aber die länger werdenden Schatten ihr verriethen, daß die gewöhnliche Zeit der Abendglocke vorüber war, riß sie sich mit einem Schrei der Verzweiflung aus den Armen ihres Geliebten, sagte ihm auf ewig Lebewohl, und verschwand, sich in die Quelle stürzend, vor seinen Augen. Die Wasserblasen, die nach ihrem Sturze aufstiegen, waren mit Blut gefärbt, und führten den erschrockenen Ritter auf den Schluß, daß seine unbesonnene Neugierde den Tod des lieben, geheimnißvollen Wesens herbei geführt habe. Die peinigenden Vorwürfe seines Innern und die Erinnerungen an ihre Reize waren die Qual seines Lebens,

Digitized by Google

bis er bald darauf in der Schlacht bei Flodden den Tod fand. Zuvor aber hatte er zum Andenken seiner Geliebten die Quelle, in der sie zu wohnen schien, überbauen lassen, und sie durch das kleine Gewölbe, wovon noch die Trümmer umherlagen, vor Entweihung geschützt. Von dieser Zeit an sollte das Haus Ravenswood in Verfall gerathen seyn.

So lautete die Sage, worin solche, die sich weiser dünkten, als das Volk, eine dunkele Hinweisung auf das Schicksal eines schönen Landmädchens finden wollten, das Raimund in einer Anwandlung von Eifersucht erschlagen, und dessen Blut in den Brunnen geflossen sey. Andere meinten, der Ursprung des Mährchens sey in den Sagen der alten Heldenwelt zu suchen; darin aber kamen Alle überein, daß der Ort für das Haus Ravenswood verhängnißvoll sey, und daß aus der Quelle zu trinken oder auch nur ihrem Rande nahe zu kommen, den Abkömmlingen dieses Geschlechtes ein Unglück verkünde.

An dieser verhängnißvollen Stelle erwachte Lucie aus ihrer langen, beinahe tödtlichen Ohnmacht. Schön und bleich, wie jene Nixe im Schmerz der Trennung von ihrem Geliebten, saß sie, an die verfallene Einfassung des Brunnens gelehnt, während ihr Mantel, von dem Wasser triefend, das ihr Retter reichlich auf sie gesprengt hatte, um sie wieder ins Leben zu rufen, sich an die schlanke, wohlgeformte Gestalt schmiegte.

Im ersten Augenblicke des wieder erwachenden Bewußtseyns entsann sie sich der Gefahr, die ihr die Besinnung geraubt hatte; im nächsten dachte sie an ihren Vater. Sie blickte um sich: er war nirgends zu sehen. „Mein

Vater

Digitized by Google

Vater, mein Vater,“ war Alles, was sie hervorzubringen vermochte.

„Sir William ist in Sicherheit,“ antwortete der Fremde, „ganz in Sicherheit, und wird sogleich hier seyn.“

„Wißt Ihr das gewiß?“ rief Lucie. „Der Stier war uns so nahe; haltet mich nicht auf, ich muß meinen Vater suchen.“

Sie erhob sich, aber sie war zu erschöpft, um ihr Vorhaben auszuführen, und wäre wahrscheinlich nicht ohne schwere Verletzung auf den Stein zurückgesunken, an dem sie sich gelehnt hatte.

Der Fremde war ihr so nahe, daß er, ohne sie fallen zu lassen, nicht umhin konnte, sie in seinen Armen aufzufangen. Er that dieß aber mit einem Widerwillen, der bei einem Jüngling, welcher ein schönes Mädchen gegen Gefahr sichert, sehr ungewöhnlich ist. Die Bürde schien, so leicht sie war, für den jungen, kräftigen Beschützer zu schwer zu seyn. Denn ohne sich versucht zu fühlen, sie auch nur einen Augenblick in seinen Armen zu halten, setzte er sie wieder auf den Stein nieder, von welchem sie sich erhoben hatte, trat einige Schritte zurück, und erwiederte schnell: „Sir William Ashton ist völlig in Sicherheit, und wird sogleich hier seyn. Ihr dürft seinetwegen ganz ausser Sorgen seyn; das Schicksal hat ihn wunderbar beschützt. Ihr seyd erschöpft, Fräulein, und dürft nicht daran denken, aufzustehen, bis Ihr einen schicklicheren Beistand habt, als der meinige ist.“

Lucie, die sich jetzt völlig erholt hatte, betrachtete den Fremden aufmerksamer. In seinem Aeusseren lag nichts, das ihn hätte abgeneigt machen sollen, einem Mädchen, das Hülfe bedurfte, den Arm anzubieten, nichts, das sie

hätte bewegen können, ihn aufzuschlagen; und sie konnte sich selbst in diesem Augenblick des Gedankens nicht erwehren, daß er kalt geschienen, und seine Hülfe nicht gern angeboten. Ein Jagdkleid von dunkler Farbe verrieth den Stand des jungen Mannes, war aber zum Theil durch einen weiten, schwarzbraunen Mantel verhüllt. Eine Jagdmütze mit einer schwarzen Feder, die über die Stirne herabwallte, verdeckte zum Theil seine Züge, die, so viel man sehen konnte, regelmäßig und voll Hoheit, aber nicht ohne finstern, mürrischen Ausdruck waren. Geheimer Gram, oder das Brüten über einer finstern Leidenschaft hatte die freie, muntere Lebhaftigkeit der Jugend in seinem Gesichte verwischt, das so ganz dazu geschaffen war, sie auszudrücken, und nicht leicht konnte man den Fremden ansehen, ohne eine geheime Regung von Mitleid oder Furcht, oder wenigstens von Zweifel und Neugierde, die mit beiden verwandt waren.

Diese Regung fühlte Lucie schnell beim ersten Blicke, und nicht sobald hatte sie das scharfe, dunkele Auge des Fremden getroffen, als sie ihren Blick, in dem sich Verlegenheit und Furcht aussprachen, zur Erde niederschlug. Aber sie mußte doch etwas sprechen; wenigstens glaubte sie dieß: und mit unsicherer Stimme hob sie von ihrer wunderbaren Rettung an, wobei der Fremde nach der Fügung des Himmels der Beschützer ihres Vaters und der ihrige gewesen seyn müsse. Der Ausdruck ihrer Dankbarkeit schien ihm unangenehm zu seyn. „Fräulein," erwiederte er kurz abbrechend, und sein beinahe ernster Ton machte die tiefe, wohllautende Stimme kräftig, aber nicht rauh, „ich überlasse Euch dem Schutze derjenigen, denen Ihr heute ein Schutzengel geworden seyn könntet."

Digitized by Google

Der Doppelsinn seiner Rede machte Lucien bestürzt, und im Gefühle kunstloser, aufrichtiger Dankbarkeit wollte sie den Gedanken entfernen, als hätte sie ihren Retter beleidigen wollen. „Es ist mir nicht gelungen," sagte sie, „meinen Dank so auszusprechen, wie ich wollte; ich weiß, es muß so seyn; wiewohl ich mich nicht erinnern kann, was ich gesagt habe. Aber bleibt doch, bis mein Vater — bis der Großsiegelbewahrer kommt. Wolltet Ihr ihm nicht erlauben, Euch seinen Dank zu sagen, und nach Eurem Namen zu fragen?"

„Mein Name ist unnöthig," antwortete der Fremde, „Euer Vater — Sir William Ashton wollt' ich sagen, wird ihn für das Vergnügen, das er dabei empfinden möchte, bald genug erfahren."

„Ihr verkennt ihn," sagte Lucie ernst; „er wird um meinet- und um seinetwillen dankbar seyn. Ihr kennt meinen Vater nicht, oder Ihr täuscht mich mit der Versicherung, daß er gerettet sey, während er schon ein Opfer des wüthenden Thieres —"

Kaum hatte sie diesen Gedanken ergriffen, als sie aufsprang, und dem Platze zueilen wollte, wo jener Vorfall statt gehabt hatte. Der Fremde schien zwischen dem Verlangen, ihr beizustehen, und dem Wunsche, sie zu verlassen, zu schwanken: aber das Gefühl der Menschlichkeit gebot ihm, sie durch Bitten und thätigen Widerstand zurück zu halten.

„Bei meinem Rittervort, Fräulein, ich sage Euch die Wahrheit, Euer Vater ist völlig in Sicherheit. Ihr werdet Euch in Gefahr setzen, wenn Ihr Euch noch einmal auf den Waideplatz der wilden Thiere wagt. Wollt Ihr aber," fuhr er fort, denn da sie einmal den Gedanken,

daß ihr Vater noch in Gefahr sey, ergriffen hatte, so konnte sie sich nicht aufhalten lassen — „durchaus gehen, so nehmt meinen Arm an, wenn ich schon vielleicht nicht der bin, der Euch am schicklichsten seinen Beistand bieten kann.“

Ohne auf diesen Wink zu achten, nahm ihn Lucie beim Worte. „Ach, wenn Ihr ein Mann seyd, ein Edelmann,“ sprach sie, „so helft mir meinen Vater suchen. Ihr dürft mich nicht verlassen; Ihr müßt mit mir gehen. Er stirbt vielleicht, während wir hier schwatzen.“

Sie faßte, ohne auf Entschuldigung zu hören, den Arm des Fremden; sie fühlte aber nichts, als daß er sie unterstützte, ohne was sie nicht hätte weiter kommen können, und mit einer dunkeln Regung, ihn nicht entkommen lassen zu wollen, zog sie ihn beinahe vorwärts, als ihr Vater in Begleitung Bärd'aens und zweier Holzhauer erschien, die er von ihrem Geschäfte gerufen hatte. Seine Freude, als er sein Kind gerettet sah, überwog die Ueberraschung, die zu anderer Zeit in ihm aufgekommen seyn würde, wenn er seine Tochter eben so traulich am Arme eines Fremden, als sie an dem seinigen zu hängen pflegte, erblickt hätte.

„Lucie, meine liebe Lucie, bist Du gerettet; ist Dir wohl?“ waren die einzigen Worte, die er hervorbringen konnte, als er sie entzückt in die Arme schloß.

„Ich bin wohl, lieber Vater, Gott sey Dank, und noch mehr, daß auch Ihr es seid. Aber dieser Edelmann,“ fuhr sie fort, indem sie seinen Arm los ließ und scheu zurücktrat, „was wird er von mir denken?“ Die beredte Gluth, die sich über ihr Gesicht ergoß, verrieth deutlich, wie beschämt sie über die Freiheit war, mit der sie seinen Beistand erbeten, ja erzwungen hatte.

„Dieser Herr,“ sagte Ashton, „wird, hoffe ich, die

Digitized by Google

Mühe nicht bereuen, die wir ihm gemacht haben, wenn ich ihn der Dankbarkeit des Großsiegelbewahrers versichern, für den größten Dienst, den ein Mensch dem andern leisten kann — für das Leben meines Kindes, für das meinige, dessen Rettung wir seinem Muthe und seiner Geistesgegenwart zu danken haben. Er wird mir gewiß erlauben, ihn zu bitten —"

„Bittet mich um nichts," versetzte der Fremde mit ernstem, entscheidendem Tone — „ich bin der Junker von Ravenswood."

Eine tiefe Stille trat ein, und die Ueberraschung war mit noch unangenehmern Gefühlen verknüpft. Der Junker wickelte sich in seinen Mantel, machte eine stolze Verbeugung gegen Lucien, sprach einige Worte der Höflichkeit vor sich hin, die eben so unverständlich waren, als sie unsern gesprochen wurden, wandte sich dann und verlor sich schnell im Gebüsche.

„Der Junker von Ravenswood!" hub Ashton an, als er sich von der augenblicklichen Ueberraschung erholt hatte; „eilt ihm nach, haltet ihn auf, sagt ihm, ich lasse ihn bitten, nur einen Augenblick mit mir zu sprechen."

Die beiden Holzhauer eilten dem Fremden nach, kamen aber bald wieder zurück, und sagten mit verlegener Miene, der Herr wolle nicht zurückkehren. Ashton nahm einen von ihnen auf die Seite, und drang in ihn, zu sagen, was der Junker gesagt habe.

„Er sagte, er möge nicht mehr umkehren," erwiederte jener vorsichtig, weil er nicht gerne der Ueberbringer einer unangenehmen Botschaft seyn mochte.

„Er hat mehr, als das gesagt, und ich will durchaus wissen, was es war."

Digitized by Google

„Je nun, gnädiger Herr," antwortete der Mann, die Augen niederschlagend, „er sagte — doch Ihr werdet's nicht gern hören, gnädiger Herr, wenn's auch der Junker nicht böse gemeint hat."

„Das geht Euch nichts an; seine eigenen Worte will ich wissen."

„Nun denn, er antwortete uns: Sagt Sir William Ashton, daß er bei unserem nächsten Zusammentreffen nicht halb so froh seyn soll, als jetzt bei unserem Scheiden."

„Schon recht," sagte Ashton, „er meinte wohl eine Wette wegen unserer Falken — die Sache hat nicht viel zu bedeuten."

Er wendete sich nun wieder zu seiner Tochter, die sich so weit erholt hatte, daß sie mit ihm nach Hause gehen konnte. Der Eindruck aber, den die Erinnerung an den furchtbaren Auftritt auf ihr so empfängliches Gemüth machte, war dauernder, als die Erschütterung ihrer Nerven. Im Schlafe, im Wachen und im Träumen erinnerten sie Schreckbilder an die Gestalt des wüthenden Thieres, und an das furchtbare Brüllen, mit dem es auf sie losstürzte, und immer war es das Bild des Junkers von Ravenswood mit den edlen Zügen und der herrlichen Gestalt, das zwischen sie und den gewissen Tod zu treten schien. Es ist für ein junges Mädchen immer gefährlich, ihre Gedanken auf einem und demselben Gegenstande öfter und mit zu großem Wohlgefallen verweilen zu lassen; bei Lucien aber war dieß beinahe unvermeidlich. Sie hatte noch nie einen jungen Mann gesehen, dessen Haltung und Züge so romantisch und anziehend waren, wie die des Junkers von Ravenswood; aber wären für euch Hundert, ihm gleich oder noch überlegen, vorgekommen, so würde doch

Digitized by Google

seinen andern ein so starkes Band, als die Erinnerung an Gefahr und Rettung und Dankbarkeit, Bewunderung und Neugierde waren, an ihr Herz gefesselt haben. Wir sagen Neugierde; denn das Zurückhaltende, unfreundliche Benehmen des Junkers, das mit dem natürlichen Ausdruck seiner Züge und der Anmuth seines Wesens so sehr im Widerspruche stand, mußte durch den Gegensatz ihr Erstaunen erregen und so ihre Aufmerksamkeit auf ihre Erinnerung lenken. Sie wußte wenig von Ravenswood und den Zwistigkeiten, die zwischen ihrem und seinem Vater statt gefunden hatten. Auch würde wohl ihr sanftes Gemüth den Groll und die bittern Leidenschaften, die daraus hervorgingen, kaum begriffen haben. So viel wußte sie aber, daß er von einem edlen Geschlechte herstammte, jedoch, so edel und reich seine Ahnen gewesen waren, in Armuth lebte, und sie fühlte, daß jene Regung seines stolzen Gemüthes, die ihn die Dankbarkeit der neuen Besitzer seines Erbes verschmähen ließ, ihr nicht fremd sey. Würde er aber ihre Erkenntlichkeit eben so zurückgewiesen haben, und einem herzlicheren Gespräche ausgewichen seyn, wenn ihr Vater sein Gesuch sanfter, freundlicher ausgesprochen und durch die Anmuth gemildert hätte, welche die Frauen sich zu geben wissen, wenn sie versöhnend zwischen die ungestümen Leidenschaften des rauheren Geschlechtes treten? Diese Frage, die sie sich vorlegte, war eine sehr gefährliche, und sie verlor sich immer tiefer in die Irrgewinde der Phantasie, wo jungen, gefühlvollen Herzen so viele Gefahren entgegentreten. Zeit, Entfernung und veränderte Umgebungen würden wohl auch bei ihr, wie bei so vielen Andern, die Täuschung bald zerstört haben; aber sie blieb in ihrer Einsamkeit, und nichts trat ins Mittel, was jene an-

Digitized by Google

genehmen Träume hätte verjagen können. Ihre Mutter hielt sich nämlich zu dieser Zeit in Edinburg auf, um den Gang gewisser Umtriebe genauer zu beobachten. Ihr Vater sah nur aus Absichten oder aus Prunksucht Gesellschaft bei sich, und war überhaupt zurükhaltend und ungesellig, und so erschien Niemand, der das Ideal ritterlicher Trefflichkeit, das Lucie in dem Junker von Ravenswood fand, hätte verdunkeln können.

Während sie sich solchen Träumen hingab, besuchte sie öfter die blinde Else, in der Hoffnung, sie leicht zum Gespräche über den Gegenstand verleiten zu können, dem sie unbesonnener Weise einen so großen Spielraum in ihren Gedanken einräumte. Hierin aber kam Else keineswegs ihren Wünschen und Erwartungen entgegen; sie sprach gerne und mit tiefer Ergriffenheit von dem Hause im Allgemeinen, schien aber über den Erben desselben absichtliches und vorsichtiges Schweigen zu beobachten. Das Wenige, das sie von ihm sagte, war nicht so ganz günstig, als Lucie erwartet hatte. Else deutete darauf hin, er sey von finsterem, unversöhnlichem Gemüthe, eher geneigt, Kränkungen nachzutragen, als zu vergeben, und Lucie wurde nicht wenig besorgt, als sie diese Winke mit dem Rathe verband, den die Alte so nachdrücklich ihrem Vater gegeben hatte, sich vor Ravenswood zu hüten.

Aber eben dieser Ravenswood, auf den man so ungerechten Argwohn werfen wollte, hatte diese Worte, nachdem sie kaum ausgesprochen waren, dadurch widerlegt, daß er ihr und ihrem Vater das Leben rettete. Hätte er so schwarze Rachepläne gehegt, als die Winke der Blinden anzudeuten schienen, so brauchte er sich nicht einmal eine Gewaltthat zu erlauben, um jene böse Leidenschaft völl

zu befriedigen. Zögerte er nur einen Augenblick mit seinem unentbehrlichen, wirksamen Beistand, so wurde der Gegenstand seines Hasses, ohne daß er die Hand an ihn zu legen brauchte, das Opfer eines furchtbaren, gewissen Todes.

Lucie schloß daher, daß ein geheimes Vorurtheil oder das argwöhnische Wesen, das dem Alter und dem Unglücke eigen ist, Elsen zu Vermuthungen verleitet habe, die für den Junker so beleidigend und mit seinem großmüthigen Benehmen, wie mit seinen edlen Zügen unvereinbar waren. Auf diesen Glauben gründete sie ihre Hoffnung, und wob das Zaubergewebe ihrer Träume so schön und vergänglich, als die Fäden der Herbstflocken, wenn sie vom Morgenthau beperlt im Strahl der Morgensonne glänzen.

Ihr Vater und der junge Ravenswood stellten indeß eben so häufige, jedoch ernstere Betrachtungen, als die Luciens waren, über das sonderbare Ereigniß an. Als er nach Hause kam, war es sein Erstes, sich von einem Arzt die Versicherung geben zu lassen, daß die Gesundheit seiner Tochter durch den erschütternden Vorfall nicht gelitten hatte, und als er hierüber beruhigt war, machte er sich an die Durchsicht der von dem Gerichtsdiener über den unruhigen Auftritt am Grabe des alten Herrn von Ravenswood beigebrachten Angaben. Als Advocat an Achselträgerei und Falschheit gewöhnt, kostete es ihn wenig, den Vorfall, den er anfangs mit grellen Farben hatte schildern wollen, in milderem Lichte erscheinen zu lassen. Er stellte seinen Amtsgenossen im Staatsrath die Nothwendigkeit vor, gegen hitzige junge Leute ohne Welterfahrung gelinde zu verfahren, und rügte sogar den Gerichtsdiener, daß er unnöthigerweise gereizt habe.

Digitized by Google

Dieß war der Inhalt seines amtlichen Berichts; die Briefe an seine Freunde, denen die Sache zukommen mußte, lauteten noch günstiger; er stellte ihnen vor, Schonung sey in diesem Falle zweckmäßig, weil sie einen günstigen Eindruck auf das Volk machen würde; wogegen bei der hohen Ehrerbietung der Schottländer gegen Leichengebräuche strenge Behandlung des jungen Ravenswood, der das Leichenbegängniß seines Vaters gegen Störung geschützt, überall unangenehm auffallen müßte. In der Sprache eines edelmüthigen, zartfühlenden Mannes äußerte er den Wunsch, daß die Sache ohne strenge Ahndung hingehen möchte. Dabei deutete er auf das Verhältniß hin, in welchem er zu dem jungen Ravenswood stand, und versicherte, es werde seinem Gefühle wohl thun, wenn er Gelegenheit hätte, die Nachtheile, die jenem Hause, obgleich nur durch Verfolgung seines gesetzlichen Rechts, von ihm erwachsen seyen, einigermaßen zu vergüten. Er äußerte daher, daß es für ihn sehr angenehm seyn würde, wenn man die Sache auf sich beruhen ließe, und ließ nicht undeutlich den Wunsch merken, daß er das Verdienst haben möchte, durch günstigen Bericht und Vermittlung dazu beigetragen zu haben. Bemerkenswerth war es, daß er gegen seine sonstige Gewohnheit seiner Gemahlin die näheren Umstände des Aufstands nicht mittheilte, und ihr zwar von dem Schrecken schrieb, den Lucie gehabt, aber nicht ausführlich von dem merkwürdigen Vorfalle sprach.

Ashtons Freunde und Amtsgenossen waren sehr überrascht über den unerwarteten Inhalt seiner Briefe. Bei der Berathung über die Sache lächelte der eine, der andere machte große Augen, ein Dritter nickte der allgemeinen Verwunderung seinen Beifall zu, und ein Vierter

fragte, ob man gewiß wisse, daß dieß alle Briefe seyen, die der Großsiegelbewahrer über die Sache geschrieben. „Es kommt mir sonderbar vor, meine Herren," setzte er hinzu, „daß man in keinem dieser Briefe der Sache auf den Grund sieht."

Allein Keiner hatte insgeheim einen Brief von entgegengesetztem Inhalt bekommen, ungeachtet die Frage die Möglichkeit dieses Falles anzudeuten schien.

„Gut," sagte ein alter, grauköpfiger Staatsmann, der sich durch allerlei Wendungen und Krümmungen auf seinem Posten am Steuerruder behauptet hatte, so oft auch seit dreißig Jahren das Schiff sich drehen mochte, „ich dachte, der Großsiegelbewahrer würde das alte, schottische Sprichwort wahr gemacht haben, eher kommt das Fell des Lamms auf den Markt, als das des alten Widders."

„Wir müssen ihm zu Willen seyn," sprach ein Anderer, „so unerwartet es auch kommt."

„Dem Eigensinnigen muß man seinen Willen lassen," erwiederte der alte Rath.

„Der Großsiegelbewahrer wird es bereuen, ehe Jahr und Tag um ist," sagte ein Dritter. „Der Junker von Ravenswood ist der Mann dazu, ihn in Verlegenheit zu bringen."

„Nun, was wollt Ihr denn mit dem armen Burschen machen, meine Herren?" fragte ein Marquis. „Der Großsiegelbewahrer hat alle seine Güter; der junge Mensch ist völlig kahl."

„Nun," versetzte der alte Rath —

Kann der Herr mit Geld nicht büßen,
Wird der Leib bezahlen müssen.

Digitized by Google

So machten wir's vor der Revolution. Luitur cum persona, qui lucre non potest ſcum crumena. Das iſt gutes Juriſtenlatein, ihr Herren.“

„Ich ſehe nicht ein“ erwiederte der Marquis, „welchen Grund einer der Herren haben könnte, die Sache weiter zu treiben. Der Lord Siegelbewahrer mag ſie abmachen, wie es ihm gut dünkt.“

„Es ſey: alſo zurück an den Großſiegelbewahrer, und an einen Andern der Form wegen. Tragt die Sache in's Protocoll ein, und nun, meine Herren, kommen wir an die Geldſtrafe, die der junge Verſchwender, der Laird von Bucklaw, zahlen ſoll.“

„Daß Ihr doch immer die Hand in meinem Mehlſack haben müßt,“ rief der alte Rath; „das ſollte ſo ein Nebenſchüſſelchen für mich ſeyn.“

„Um mich eines Eurer Sprüchlein zu bedienen,“ verſetzte der Marquis — „Ihr gleicht einem Müllerhund, der ſich die Schnauze leckt, ehe der Sack aufgebunden iſt. Der Mann iſt noch nicht zur Geldbuſſe verurtheilt.“

„Das koſtet nur ein Paar Federſtriche,“ entgegnete der alte Herr, „und gewiß wird keiner von den geehrten Herren ſagen wollen, daß ich, der ich überall willfährig geweſen in dieſen dreiſſig Jahren, alle mögliche Eide geleiſtet, abgeſchworen, was abzuſchwören, und beſchworen, was zu beſchwören war, und feſt an meiner Pflicht gegen den Staat gehalten bei gutem und böſem Rufe — daß ich nicht hin und wieder etwas bekommen ſollte, um meinen Mund anzufeuchten nach ſo durſtiger Arbeit.“

„Es wäre ſehr unverſtändig geweſen,“ erwiederte der Marquis, „wenn wir gemeint hätten, Euer Durſt ſey zu

Digitized by Google

löschen, oder es stecke etwas in Eurem Schlunde, das hinabgespült werden müsse.“

Solche Auftritte gab es zu jener Zeit im Staatsrath.

Fünftes Kapitel.

Kam dazu denn das Kriegesheer,
Die eitle Mähr' zu hören,
Daß unsre blutgewohnte Wehr
Besiegen weiche Zähren?

Am Abend des Tages, an welchem der Großsiegelbewahrer und seine Tochter aus so drohender Gefahr errettet wurden, saßen zwei Fremde in dem abgelegensten Zimmer einer kleinen Schenke, Fuchshöhle genannt, ungefähr drei bis vier Meilen vom Schlosse Ravenswood und eben so weit von der verfallenen Burg Wolfsfels gelegen.

Einer von ihnen mochte vierzig Jahre haben; er war hoch gewachsen, schmächtig in den Seiten, und hatte eine Adlernase, schwarze durchdringende Augen, und ein listiges, aber abstoßendes Gesicht. Der andere war ungefähr fünfzehn Jahre jünger, kurz, stämmig, von frischer Gesichtsfarbe und rothen Haaren, mit offenen, muthigen Augen, denen ein unbekümmerter, furchtloser Sinn und ein keckes Gemüth ungeachtet ihrer hellgrauen Farbe Feuer und Ausdruck gaben. Eine zinnerne Weinkanne stand auf dem Tisch, und jeder hatte ein hölzernes Trinkgeschirr vor sich. Doch schienen sie nicht sehr gesellig: mit übereinander geschlagenen Armen und Blicken voll unruhiger Erwartung

Digitized by Google

fassen sie, jeder in seine Gedanken verloren, schweigend einander gegenüber.

Endlich brach der Jüngere die Stille durch den Ausruf: „Was Teufels kann den Junker so lange aufhalten? Der Anschlag muß ihm mißlungen seyn. — Warum hätt Ihr mir abgerathen, mit ihm zu gehen?"

„Ein Mann ist genug, sich für Unrecht Genugthuung zu holen," sagte der Aeltere, „wir wagen unser Leben schon für ihn, weil wir uns so weit in die Sache einlassen."

„Ihr seyd am Ende doch nur eine Memme, Craigengelt," erwiederte der Jüngere; „und das haben viele Leute schon lange von Euch gedacht."

„Aber noch keiner hat sich erkühnt, mir das zu sagen," versetzte Craigengelt, und legte die Hand an seinen Schwertgriff; „und achtete ich nicht einen unbesonnenen Menschen einem Thoren gleich, so wollt' ich —" Er hielt inne, und erwartete die Antwort des Andern.

„Ihr wolltet," sagte dieser kalt, „und warum thut Ihr's denn nicht?"

Craigengelt zog sein Schwert einige Zoll weit heraus, stieß es gewaltig wieder in die Scheide, und erwiederte: „Weil, was auf dem Spiel steht, mehr gilt, als das Leben von zwanzig Tollköpfen, wie Ihr seyd."

„Da habt Ihr Recht," versetzte sein Gefährte; „denn hätten mich nicht die Strafen und die letzte Geldbusse, nach welcher der alte Faselhans, der Turntippet, schnappt, von Haus und Hof gejagt, so wär' ich ein Narr und ein Gauch dazu, wenn ich Euren Versprechungen traute, mir eine Officiersstelle bei'm irischen Regiment zu verschaffen. Was geht mich das irische Regiment an; ich bin ein ehr-

Digitized by Google

licher Schotte, wie mein Vater auch war, und meine Großtante, Frau Girnington, kann nicht ewig leben."

„Ja, Bucklaw," bemerkte Craigengelt, „aber noch manchen langen Tag kann sie leben. Euer ater hatte Güter und Einkünfte, hatte nichts mit Wucherern und Geldmäcklern zu thun, zahlte jedem das Seinige, und lebte auf seinem Eigenthum."

Und wer ist Schuld, daß ich's nicht auch so habe?" fiel Bucklaw an; „wer anders, als der Teufel und Ihr und Eures gleichen haben mich um Hab und Gut gebracht? Und jetzt soll ich, wie Ihr, umherziehen und Obdach suchen, die eine Woche von einem geheimen Briefchen vom Hof in St. Germains leben, die andern vom Gerücht eines Aufstands der Hochländer — mein Frühstück und den Morgentrunk suchen bei alten Edelfrauen, die es mit dem vertriebenen König halten, und das alles um einen Bissen Brod und für den Hauptmannstitel."

„Ihr meint, Ihr habt da eine feine Rede gehalten, und viel Witz gezeigt auf meine Kosten," sagte Craigengelt. „Ist Hungerleiden oder der Galgen besser, als das Leben, das ich führen muß, weil der König gegenwärtig nicht im Stande ist, seine Gesandten gehörig zu unterstützen?"

„Hunger leiden ist ehrlich, Craigengelt, und der Galgen wird wohl das End vom Liede seyn; aber was Ihr mit dem armen Schelm, dem Ravenswood vorhabt, das weiß ich nicht. Er hat kein Geld mehr, so wenig als ich: seine Ländereien sind alle verpfändet und verschrieben, und die Zinsen fressen die Einkünfte, und haben nicht genug daran. Was wollt Ihr denn, daß Ihr Euch in seine Sachen mengt?"

Digitized by Google

„Laßt nur mich machen, Bucklaw; ich weiß, was ich zu thun habe. Ausserdem, daß sein Name und seines Vaters Dienste im Jahr 1689 eine solche Erwerbung in Versailles und St. Germains willkommen machen werden, muß ich Euch noch sagen, daß der Junker von Ravenswood ein ganz anderer Bursche ist, als Ihr; er hat Verstand und Gewandtheit, Muth und Geist, und wird sich in der Fremde als ein Mann von Kopf und Herz zeigen, der sich auf mehr versteht, als auf Pferde und Falken. Ich habe das letztemal von meinem Credit verloren, weil ich keinen mitbrachte, der mehr gewußt hätte, als blos einen Hirsch aufzujagen, oder einen Falken zu fangen und zu locken. Der Junker hat Bildung, Verstand und Scharfsinn.“

„Und ist doch nicht klug genug, den Schlingen eines Seelenverkäufers zu entgehen? Ihr dürft nicht bitter werden, Craigengelt; Ihr wißt, Ihr könnt nicht fechten: darum wird es gut seyn, Ihr laßt Eure Klinge in Ruh' und Frieden, und sagt mir offen, wie Ihr den Junker gewonnen habt.“

„Ich schmeichelte seiner Rachgier, Bucklaw; er war immer mißtrauisch gegen mich; aber ich paßte meine Zeit ab, und faßte ihn, als das Gefühl des erlittenen Schimpfs und Unrechts ihm heiß auf der Seele brannte. Jetzt geht er hin, den Ashton zur Rede zu stellen, wie er sagt und vielleicht auch denkt. Ich aber sage, wenn sie sich treffen, und der Advokat zwingt ihn, sich zu vertheidigen, so gibt ihm der Junker den Rest; jedenfalls setzt er ihm so zu, daß man es für einen mörderischen Anfall erklärt; dann hat ers mit der Regierung völlig verdorben, in Schottland kann er nicht mehr bleiben, in Frankreich findet er willige

Auf=

Digitized by Google

Aufnahme und wir segeln Alle in dem französischen Schiff davon, das in Eyemouth auf uns wartet."

„Ich bins zufrieden," sagte Bucklaw, „in Schottland hab ich nichts mehr verloren, und finden wir in Frankreich bessere Aufnahme, wenn wir den Junker mitbringen, so seys in Gottes Namen. Ich zweifle, daß unsere eigenen Verdienste uns viel nützen werden, und glaube, daß er dem Ashton eine Kugel durch den Kopf jagt, ehe er wieder kommt. Man sollte alle Jahr ein Paar dieser Schufte niederschießen, damit die Andern sich besser aufführten."

„Da habt Ihr Recht," versetzte Craigengelt; „aber eben fällt mir ein, daß ich nachsehen muß, ob unsere Pferde gefüttert und bereit sind. Denn wäre etwas der Art geschehen, so dürften wir kein Gras unter ihren Hufen wachsen lassen." Er schritt bis an die Thüre, dann wandte er sich um, und sagte mit ernster Miene zu Bucklaw: „was auch aus der Sache werden mag, so weiß ich, Ihr werdet mir die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich zu dem Junker nichts gesagt habe, das meine Zustimmung zu irgend einer Gewaltthätigkeit, die er vorgenommen haben könnte, ausgedrückt hätte."

„Nein, nein, kein Wort, das also lautete," erwiederte Bucklaw, „Ihr wißt, das ist eine gefährliche Sache." Dann sprach er, wie für sich, folgende Worte:

Stumm war der Zeiger, doch mit schlauer Deutung
Wies er gerad auf Todtschlag hin.'

„Was sprecht Ihr da mit Euch selber?" fragte Craigengelt und sah sich ängstlich um.

Digitized by Google

„'S sind nur ein Paar Verse, die ich auf der Bühne gehört habe.“

„Ich habe schon oft gedacht, Bucklaw, Ihr hättet sollen ein Schauspieler werden. Alles leibt und lebt an Euch.“

„Habs auch schon gedacht,“ versetzte Bucklaw; „ich glaube, es wäre besser gewesen, als mit Euch in der Verschwörung zu spielen. Aber macht, daß Ihr fortkommt und nach den Pferden seht, denn Ihr paßt doch am besten zum Stallknecht — kein Schauspieler! ein Comödiant, dafür hätte er verdient, geklopft zu werden. Aber der Kerl ist ein feiger Tropf. Doch wäre das Handwerk so übel nicht. Halt, laß sehen — ja, als Alexander würd ich auftreten:

Vom Grab ersteh' ich, um mein Lieb zu retten,
Zieht eure Schwerdter, blitzschnell dann voran,
Ich führe euch, und keiner wird verzagen,
Die Liebe ruft, und Ruhm zeigt uns die Bahn.

Während Bucklaw mit donnernder Stimme und die Hand aus Schwert gelegt diese hochtrabenden Zeilen hersagte, kam Craigengelt mit sichtbarer Bestürzung zurück, und rief: „Wir sind verloren, Bucklaw; des Junkers Handpferd hat sich im Stall versprungen, und hinkt, der Klepper, den er reitet, wird müd' sein vom heutigen Ritt, und so hat er kein frisches Pferd: er kommt nicht vom Platz.“

„Da kommen wir freilich nicht mit Blitzesschnelle fort,“ sagte Bucklaw trocken; „aber halt, Ihr könnt ihm ja das Eurige geben.“

„So, und selbst gefangen werden? ich dank Euch für den Vorschlag,“ erwiederte Craigengelt.

Digitized by Google

„Je nun, wenn dem Großsiegelbewahrer ein Unglück begegnet seyn sollte, was ich aber meines Theils nicht glauben kann, denn der Junker ist nicht der, der einen wehrlosen Alten anfällt; aber gesetzt auch, es hätte Streit auf dem Schloß gegeben, so habt Ihr ja nicht Theil daran, wie Ihr wißt, und auch nichts zu fürchten."

„Freilich, freilich," erwiederte der Andere verlegen; „aber bedenkt meine Bestallung vom Hofe zu St. Germains —"

„Die halten viele Leute für Euer eigenes Machwerk, edler Hauptmann. Nun gut, wollt Ihr ihm Euer Pferd nicht überlassen, so muß ich ihm das meinige abtreten."

„Das Eurige?" fragte Craigengelt.

„Allerdings," versetzte Bucklaw: „man soll nicht sagen, daß ich einem Edelmann bei einer kleinen Ehrensache meinen Beistand versprochen und ihm weder dabei noch daraus geholfen habe."

„Ihr wollt ihm Euer Pferd geben, habt Ihr auch den Verlust bedacht?"

„Verlust? der Graue kostet mich zwanzig Goldstücke, das ist wahr; aber sein Klepper ist auch was werth, und sein Rappe zweimal so viel, wenn er gesund wäre, und ich weiß ja mit der Sache umzugehen. Man nimmt einen fetten saugenden Hund, zieht ihm die Haut ab und waidet ihn aus, stopft ihn mit schwarzen und grauen Schnecken, bratet ihn eine gute Weile, begießt ihn mit Spickdl, Safran, Zimmt und Honig —"

„Ja Bucklaw, aber ehe die Mähre geheilt, ja ehe der Hund gebraten ist, seyd Ihr gefangen und gehenkt. Glaubt mir, man wird dem Ravenswood scharf auf den

Digitized by Google

Ferſen ſeyn; ich wollte, wir hätten einen andern, der Küſte näher gelegenen Ort zur Zuſammenkunft beſtimmt."

„Meiner Seel'," ſagte Bucklaw, „ich gehe, und laſſe ihm mein Pferd — Halt, er kommt, ich höre ein Pferd."

„Wißt Ihr gewiß, daß es nur eins iſt?" verſetzte Craigengelt. „Ich fürchte, man ſetzt ihm nach; denn ich glaube drei oder vier reiten zu hören. Gewiß ſind es mehrere Pferde."

„Pa, pa, die Hausmagd klappert in ihren Holzſchuhen zum Brunnen. Meiner Treu, Craigengelt, Ihr ſolltet Eure Hauptmannsſtelle ſammt Eurem geheimen Dienſt aufgeben; denn Ihr ſeyd ſo furchtſam wie ein Haſe. Aber ſeht, da kommt der Junker allein, und ſieht ſo finſter aus wie eine Novembernacht."

In ſeinen Mantel gehüllt, mit übereinandergeſchlagenen Armen trat der Junker in's Zimmer; ſein Blick war finſter und zugleich niedergeſchlagen. Er legte den Mantel ab, warf ſich auf einen Stuhl und ſchien in tiefe Gedanken verloren.

„Was iſt geſchehen, was habt Ihr gethan?" fragten Craigengelt und Bucklaw haſtig zu gleicher Zeit.

„Nichts," gab er kurz und mürriſch zur Antwort.

„Nichts? Und Ihr verließt uns mit dem Vorſatz, den alten Schurken zur Rede zu ſtellen für all' das Unrecht, das er an Euch, an uns und dem Lande gethan hat? Habt Ihr ihn geſehen?"

„Ja," erwiederte der Junker.

„Geſehen? Und kommt zurück, ohne die Schuld abgemacht zu haben, die ſchon ſo lange ſteht?" ſagte Buck-

Digitized by Google

law. „Das hätte ich vom Junker von Ravenswood nicht erwartet.“

„Was kümmerts mich, was Ihr erwartet habt,“ antwortete Ravenswood; „ich habe gar nicht Lust, Euch Rechenschaft von dem zu geben, was ich thue.“

„Geduld Bucklaw,“ fiel Craigengelt seinem Gefährten in die Rede, der jenem etwas Hartes erwiedern zu wollen schien; „dem Junker wird ein Unfall dazwischen gekommen seyn. Aber er muß seinen Freunden, die sich, wie Ihr und ich, seiner Sache geweiht haben, ihre Neugierde zu gut halten.“

„Freunde, Hauptmann Craigengelt?“ erwiederte Ravenswood stolz. „Ich wüßte nicht, welche Vertraulichkeit zwischen uns statt gefunden hätte, die Euch zu diesem Ausdruck berechtigte. Unsere Freundschaft besteht, dünkt mich, nur darin, daß wir zusammen Schottland verlassen wollen, sobald ich die veräußerte Wohnung meiner Väter besucht und mit dem jetzigen Besitzer — Eigenthümer will ich ihn nicht nennen — eine Unterredung gehabt habe.“

„Ganz Recht, Junker,“ versetzte Bucklaw, „und da wir glaubten, Ihr habet eine halsbrechende Arbeit vor, so waren wir so höflich, auf Euch zu warten, obgleich unser eigener Hals dabei in Gefahr kommen konnte. Für Craigengelt hat das freilich nicht viel zu bedeuten; dem stand der Galgen auf die Stirne geschrieben, wie er zur Welt kam. Aber ich möchte meinen Verwandten nicht gern den Schimpf anthun, um eines Andern willen ein solches Ende zu nehmen.“

„Ihr Herrn,“ sagte Ravenswood, „es sollte mir Leid thun, wenn ich Euch Ungelegenheiten gemacht habe; aber ich muß mir das Recht vorbehalten, meine Sachen

Digitized by Google

selbst abzumachen, ohne Jemand Rechenschaft davon zu geben. Ich habe meinen Sinn geändert, und will das Land jetzt nicht verlassen."

„Das Land nicht verlassen, Junker?" rief Craigengelt; „nicht mit hinübergehen nach all' den Sorgen und Kosten, die ich gehabt habe, nach all' den Gefahren, entdeckt zu werden, und den Auslagen für Fracht und Liegezeit!"

„Herr," versetzte der Junker, „als ich das Land eilig verlassen wollte, machte ich von Eurem verbindlichen Antrag, mir die Mittel zur Ueberfahrt zu verschaffen, Gebrauch; aber ich erinnere mich nicht, daß ich mich verpflichtet hätte, selbst dann mitzugehen, wenn ich Veranlassung fände, meinen Entschluß zu ändern. Es thut mir leid, daß Ihr Euch um meinetwillen Mühe gemacht habt, und ich danke Euch dafür. Eure Auslagen aber," setzte er in die Taschen greifend hinzu, „fordern eine andere Vergütung. Fracht und Liegegeld sind Dinge, auf die ich mich nicht verstehe, Capitain Craigengelt; aber hier ist mein Beutel, nehmt Euch daraus, was Ihr mit gutem Gewissen nehmen könnt." Mit diesen Worten reichte er dem Hauptmann den Beutel, der einige Goldstücke enthielt.

Allein jetzt legte sich Bucklaw in's Mittel, und sagte: „Eure Finger, Craigengelt, scheinen Euch zu jucken, in das grüne Beutelchen zu fahren; aber ich gelob' es zu Gott, wenn Ihr 's Euch einfallen lasset, so haue ich sie Euch mit meinem Pallasch ab. Da der Junker seinen Sinn geändert hat, so haben wir, denk' ich, hier nichts weiter zu schaffen. Zuvor aber bitte ich um Verlaub, ihm zu sagen —"

„Sagt ihm, was Ihr wollt," unterbrach ihn Craigengelt; „aber laßt mich ihm zu Gemüth führen, welcher U-

Digitized by Google

gelegenheiten er sich aussetzt, wenn er uns verläßt; laßt mich ihm die Hindernisse darlegen, die sich seinem Hierbleiben entgegenstellen, so wie die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hätte, wenn er sich in Versailles und St. Germains selbst einführen wollte.“

„Und daß er überdieß der Freundschaft wenigstens eines Mannes von Muth und Ehre sich verlustig machen würde,“ setzte Bucklaw hinzu.

„Ihr Herrn,“ sagte Ravenswood, „ich gebe Euch nochmals die Versicherung, daß Ihr unserer flüchtigen Verbindung weit mehr Wichtigkeit beigelegt habt, als sie nach meinem Willen je haben sollte. Wenn ich an fremde Höfe gehen will, so brauche ich mich nicht von einem verschmitzten Abenteurer einführen zu lassen, und eben so wenig habe ich nöthig, auf die Freundschaft eines hitzköpfigen Raufbolds Werth zu legen.“ Mit diesen Worten verließ er, ohne eine Antwort abzuwarten, das Zimmer, stieg auf sein Pferd und ritt weg.

„Daß Dich die Pest,“ rief Craigengelt, „mein Rekrute ist verloren.“

„Ja, Hauptmann,“ sagte Bucklaw, „der Lachs ist fort sammt dem Angelhacken. Aber ich gehe ihm nach, denn ich habe von seiner Unverschämtheit mehr hören müssen, als ich gut verdauen kann.“

Craigengelt erbot sich, ihn zu begleiten; Bucklaw aber erwiederte: „Nein, nein, Hauptmann, setzt Euch hier an's Kamin, bis ich wieder komme: es schläft sich gut in heller Haut.

Im warmen Stübchen die Alte sitzt,
Und weiß nicht, wie's draussen stürmet und blitzt.“

Mit diesen Worten verließ er singend das Zimmer.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Wohlan, Gesell, ein Herz gefaßt,
Dein Schwatzen schenk' ich Dir.
Bist Du ein Mann, wie ich es bin,
So komm, und ficht mit mir.

Alte Ballade.

Der Junker von Ravenswood hatte seinen Zelter wieder bestiegen, als er sah, welcher Unfall seinem Handpferde begegnet war, und ritt, um das Thier zu schonen, langsam seiner Heimath zu, als er Hufschläge hinter sich vernahm. Er blickte zurück, und sah den jungen Bucklaw, der der Versuchung, dem Stallknecht in der Herberge eine Vorschrift zu Heilung des lahmen Pferdes zu geben, nicht hatte widerstehen können, jetzt aber durch scharfen Trott die kurze Verzögerung wieder einbrachte, und den Junker einholte, wo sich der Weg über ödes Moorland hinzog.

„Halt," rief Bucklaw, „ich bin kein Fuchsschwänzer, kein Hauptmann Craigengelt, dem das Leben zu lieb ist, als daß er's für seine Ehre in die Schanze schlagen sollte. Ich bin Franz Hayston von Bucklaw, und wer mich beleidigt durch Wort, That, Zeichen oder Blick, der muß mir Rede stehen."

„Das ist Alles recht gut, Herr Hayston von Bucklaw," erwiederte Ravenswood im ruhigsten, gleichgültigsten Tone; „aber ich habe keinen Streit mit Euch, und will auch keinen haben. Unsere Wege heimwärts, wie unsere Wege durch's Leben, liegen in verschiedener Richtung, und wir werden uns wohl nie kreuzen."

„Nicht?" sagte Bucklaw; „aber beim Himmel, ich

Digitized by Google

sage Euch, es kann doch geschehen. Ihr habt uns verschmitzte Abenteurer genannt.“

„Besinnt Euch recht, Herr Hayston; ich habe blos Eueren Gefährten so genannt, und Ihr wißt, er verdient es.“

„Was ist's? Er war damals mein Gefährte, und Niemand soll meinen Gefährten beschimpfen, sey es mit Recht oder Unrecht, so lange er in meiner Gesellschaft ist.“

„Dann solltet Ihr Eure Gesellschaft besser wählen, Herr Bucklaw,“ erwiederte Ravenswood mit derselben Ruhe; „sonst möchtet Ihr viel zu thun bekommen, wenn Ihr als Kämpe für sie auftreten wollt. Geht nach Hause, Herr, schlaft aus und seyd Morgen vernünftiger, als heute.“

„Nicht so, Junker; Ihr habt Euern Mann mißkannt. Mit stolzem Wesen und weisen Sprüchlein reicht Ihr nicht aus. Ueberdieß nanntet Ihr mich einen Raufbold, und Ihr sollt das Wort widerrufen, ehe wir scheiden.“

„Wohl schwerlich,“ antwortete Ravenswood, „wenn Ihr mir nicht bessere Beweise gebt, daß ich mich geirrt habe, als Ihr jetzt vorbringt.“

„Es thut mir zwar leid, Junker,“ sagte Bucklaw, „einem Manne von Eurem Stand so etwas sagen zu müssen; aber wenn Ihr Eure Unhöflichkeit nicht rechtfertigen, oder widerrufen, und keinen Ort nennen wollt, wo wir uns treffen, so muß es hier zu harten Worten und zu harten Hieben kommen.“

„Keins von beiden wird nöthig seyn,“ erwiederte Ravenswood; „ich habe genug gethan, um Streit mit Euch zu vermeiden. Wenn es Euer Ernst ist, so ist dieser Platz so gut, als ein anderer.

Digitized by Google

„So steigt ab, und zieht," sagte Bucklaw, und gab ihm das Beispiel. „Ich habe immer gedacht und gesagt, Ihr seyd ein wackerer Mann; es sollte mir leid thun, wenn ich eine andere Weise anstimmen müßte."

„Ihr sollt keine Ursache dazu haben," entgegnete Ravenswood, und setzte sich zur Vertheidigung.

Ihre Schwerter kreuzten sich, und Bucklaw, ein geübter, gewandter Fechter, begann den Kampf mit großem Muth. Dießma aber brachte ihm seine Geschicklichkeit keinen Vortheil; denn die kalte, verächtliche Weise, mit welcher der Junker lange Genugthuung verweigert, und endlich gewährt hatte, brachte ihn ganz aus der ruhigen Fassung, und von seinem Ungestüm fortgerissen, griff er mit unbesonnene r Hitze an. Der Junker, eben so geschickt, aber weit gefaßter, beschränkte sich größtentheils auf Vertheidigung, und benützte nicht einmal einige Blößen, die sich sein heftiger Gegner gab. Bei einem wüthenden Ausfalle glitt endlich Bucklaw's Fuß aus, und er fiel auf den Grasboden nieder, den sie zum Kampfplatz gewählt hatten.

„Behaltet Euer Leben," sagte Ravenswood, „und besserts's, wenn Ihr könnt."

„Ich fürchte, es würde nur ein schlechtes Flickwerk werden," erwiederte Bucklaw, indem er sich langsam erhob und sein Schwert aufnahm, über den Ausgang des Kampfes jedoch weniger bestürzt war, als man bei seinem heftigen Temperament hätte erwarten sollen.

„Ich danke Euch für mein Leben, Junker," fuhr er fort: „hier habt Ihr meine Hand darauf, ich habe keinen Groll gegen Euch wegen meines Unfalls oder wegen Eurer besseren Fechtkunst."

Digitized by Google

Der Junker betrachtete ihn einige Zeit mit festem Blick, reichte ihm dann die Hand, und sagte: „Bucklaw, Ihr seyd ein wackerer Mann, und ich habe Euch Unrecht gethan. Ich bitte Euch herzlich um Verzeihung für den Ausdruck, der Euch beleidigt hat. Er war übereilt und unbedachtsam ausgesprochen, und ich bin überzeugt, daß er bei Euch nicht an seiner Stelle ist.“

„Seyd Ihr das wirklich, Junker?“ sagte Bucklaw, und sein Gesicht gewann schnell wieder seinen natürlichen Ausdruck frohsinniger Sorglosigkeit und Keckheit. „Das ist mehr, als ich von Euch erwartet habe, Junker; denn die Leute sagen, Ihr seyd nicht sehr bereit, Eure Meinungen und Eure Worte zu widerrufen.“

„Nicht, wenn ich sie wohl erwogen habe,“ versetzte der Junker.

„Dann seyd Ihr ein bischen klüger, als ich; denn ich gebe immer meinem Freunde zuerst Genugthuung und nachher Erklärung. Fällt einer von uns, so ist die Rechnung ganz abgemacht; wo nicht, so ist man zum Frieden nie bereitwilliger, als nach dem Krieg. Aber was will der Junge mit seinem Geschrei?“ fuhr Bucklaw fort; „ich wollte, er wäre einige Minuten bälder gekommen; doch die Sache mußte einmal abgemacht werden, und so ist's eben so gut, als anders.“

Während er sprach, kam der Junge heran, indem er den Esel, auf dem er ritt, zum schnellsten Lauf antrieb, und wie einer von Ossians Helden seine Stimme erschallen ließ: „Ihr Herrn — Ihr Herrn, rettet Euch; die Wirthin läßt Euch sagen, man habe den Hauptmann Craigengelt aus ihrem Hause geholt, und suche auch Bucklaw. Darum reitet, so gut eure Pferde laufen können.

Digitized by Google

„Meiner Seel', Du hast Recht, Bursche," sagte Bucklaw; „hier hast Du ein Trinkgeld für Deine Mühe: zweimal so viel wollte ich geben, wenn mir Einer sagte, wohin ich reiten soll."

„Das will ich, Bucklaw," versetzte der Junker; „reitet mit mir nach Wolfsfels; in der alten Burg giebt es Winkel, wo Ihr sicher seyd, und wenn sie zu tausend Euch suchen."

„Aber das könnte Euch selbst in Verlegenheit setzen, Junker; und wenn Ihr nicht schon in Netz der Jacobiten seyd, so brauche ich Euch nicht hineinzuziehen."

„Durchaus nicht, ich habe nichts zu fürchten."

„Dann reite ich gerne mit Euch; denn die Wahrheit zu sagen, ich weiß den Ort nicht, wohin Craigengelt uns diese Nacht führen wollte, und ich weiß gewiß, wenn sie ihn haben, so sagt er Alles, was wahr ist, von mir, und zwanzig Lügen von Euch, um dem Strick zu entgehen."

Sie stiegen auf und ritten von dem gewöhnlichen Wege ab durch das Moor auf ungebahnten Pfaden, die ihnen von der Jagd her wohl bekannt waren, wo aber Andere ihre Spur nicht leicht verfolgen konnten.

Einige Zeit ritten sie schweigend neben einander, und trabten so schnell, als es der Zustand von Ravenswood's Pferd erlaubte; als aber die Nacht hereinbrach, ließen sie ihre Thiere langsamer laufen, theils weil der Weg nun schwerer zu finden war, theils weil sie sich vor Verfolgung sicher glaubten.

„Da wir jetzt den Zügel ein wenig hängen lassen," fing Bucklaw wieder an, „möchte ich eine Frage an Euch thun, Junker."

„Nur zu," erwiederte Ravenswood; „aber Ihr müßt

Digitized by Google

mir's zu gut halten, wenn ich sie nicht beantworte, sobald ich's nicht für passend halte."

„Gut, ich will ganz einfach fragen," versetzte der Andere; „was in's Teufels Namen konnte einen Mann, der in so hohem Rufe steht, wie Ihr, nur einen Augenblick auf den Gedanken bringen, mit einem Schelmen sich abzugeben, wie Craigengelt ist, und mit einem lockeren Gesellen, wie die Leute den Bucklaw nennen?"

„Aus dem einfachen Grund, weil ich in Verzweiflung war, und verzweifelte Genossen suchte."

„Und warum brachet Ihr sobald wieder mit uns?" fragte Bucklaw weiter.

„Weil ich meinen Sinn geändert hatte," erwiederte der Junker, „und wenigstens für jetzt meinen Plan aufgegeben habe. Aber wie ich Eure Fragen freimüthig und offen beantwortet habe, so saget mir nun auch, wie könnt Ihr Euch zu Craigengelt halten, dem Ihr durch Abkunft und Muth so weit überlegen seyd?"

„Aufrichtig gesprochen," versetzte Bucklaw, „weil ich ein Narr bin, der Hab und Gut verspielt hat; meine Großtante, die Frau Girnington, muß neue Lebenskraft bekommen haben, und nur bei einem Wechsel der Regierung konnt' ich etwas zu gewinnen hoffen. Der Hauptmann war eine Art Spielbekanntschaft: er sah meine Lage, und wie einem der Teufel immer auf den Fersen ist, log er mir ein schönes Stück von seiner Bestallung beim Hofe in Versailles und seinem Einflusse in St. Germains vor, und versprach mir eine Hauptmannsstelle in Paris, und ich Esel ließ mich von ihm fangen. Jetzt mag er der Regierung schöne Geschichten von mir erzählen. Und das hab'

ich von Wein, Weibern und Würfeln, von Kampfhähnen, Hunden und Pferden.“

„Ja, Bucklaw,“ sagte der Junker, „Ihr habt freilich die Schlangen in Eurem Busen gehegt, die Euch jetzt beißen.“

„Ihr habt Recht, Junker,“ entgegnete sein Begleiter, „aber mit Verlaub — Ihr habt Euch selbst eine gewaltige Schlange großgezogen, die alles Uebrige verschlungen hat, und Euch eben so gewiß auffressen wird, als mein halbes Dutzend sich schmecken läßt, was Bucklaw übrig hat, und das ist nicht mehr, als was zwischen Mütze und Stiefelabsatz ist.“

„Ich darf,“ war des Junkers Antwort, „die freimüthige Rede nicht strafen, weil ich selbst das Beispiel dazu gegeben habe. Aber was soll denn, ohne Bild gesprochen, die scheußliche Leidenschaft seyn, die ich, wie Ihr sagt, nähren soll “

„Die Rachsucht, mein lieber Junker, die Rachsucht; sie mag zwar eine eben so vornehme Sünde seyn, als Wein und Gelage mit ihren Anhängseln; aber sie ist eben so unchristlich und nicht so unblutig. Es ist besser, in ein Jagdrevier einbrechen, um einem Reh oder Damhirsch aufzupassen, als so einen alten Mann niederschießen.“

„Ich läugne diese Absicht,“ versetzte Ravenswood; „bei meiner Seele, das lag mir nicht im Sinn: ich wollte nur, ehe ich von der Heimath Abschied nähme, den Unterdrücker wegen seiner Härte zur Rede stellen, und ihm das erlittene Unrecht vorwerfen, daß ihm die Seele hätte erbeben sollen.“

„Ja,“ sagte Bucklaw, „und er hätte Euch am Kragen

gepackt, und um Hülfe geschrie'n, und dann würdet Ihr ihm den Garaus gemacht haben. Von Eurem Anblick schon hätte der alte Mann den Tod gehabt."

„Bedenkt, wie er mich gereizt hat," erwiederte Raven rei, „und durch hartherzige Grausamkeit ein altes Geschlecht zerstört, und einen liebevollen Vater gemordet! In früheren Zeiten hätte der, der bei solchen Unbilden ruhig gesessen, für unfähig gegolten, den Freund zu beschützen, oder einem Feind die Stirne zu bieten."

„Gut, Junker, es freut mich, zu sehen, daß der Teufel mit andern Leuten eben so listig verfährt, als mit mir; denn so oft ich einen dummen Streich begehen will, beredet er mich, es sey dieß sehr nothwendig und wacker; und ich stecke im Sumpf bis an den Sattelgurt, ehe ich sehe, daß der Boden weich ist. Und Ihr, Junker, hättet aus lauter Achtung gegen Eures Vaters Andenken ein — Todtschläger werden können."

„Es ist mehr Sinn in Eurer Rede, Bucklaw, als man nach Eurer Aufführung hätte erwarten sollen. Es ist nur zu wahr; unsere Laster beschleichen uns unter Gestalten, die äußerlich eben so teizend sind, als die bösen Geister, die nach dem Volksglauben das menschliche Geschlecht berücken, und wir sehen sie nicht bälder in ihrer ursprünglichen Scheußlichkeit, als bis wir sie in unsere Arme geschlossen haben."

„Aber wir können sie dem ungeachtet von uns werfen," sagte Bucklaw, „und daran will ich mich dieser Tage machen, d. h. wenn die alte Frau Girnington das Zeitliche gesegnet."

„Habt Ihr nie gehört, was ein Theolog sagt? Die

Digitized by Google

Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert, d. h. sie werden öfter gefaßt, als ausgeführt."

„Gut," erwiederte Bucklaw, „ich will diesen Abend noch den Anfang machen, und bin entschlossen, nicht über Eine Flasche Wein zu trinken, es sey denn, daß Euer Franzwein auserlesen gut wäre."

„Ihr werdet in Wolfsfels wenig finden, das Euch in Versuchung führen könnte," versetzte der Junker; „ich weiß nicht, ob ich Euch mehr als Obdach versprechen kann. Alles und mehr als Alles, was wir an Wein und Lebensmitteln vorräthig hatten, ist bei der letzten Gelegenheit daraufgegangen."

„Möge so etwas lange nicht mehr vorkommen," gab Bucklaw zur Antwort; „aber bei einem Leichenbegängniß hättet Ihr nicht die letzte Flasche leeren sollen, es ist kein Glück darinn."

„Das ist, glaub' ich, mit Allem, was mich angeht, der Fall," sagte Ravenswood; „doch — da liegt Wolfsfels, und was noch zu finden ist, steht Euch zu Diensten."

Das Brausen der See hatte ihnen schon lange verrathen, daß sie den Klippen der See sich näherten, auf deren Spitze der Gründer der Feste seine Horst wie das Nest eines Meeradlers erbaut hatte. Der bleiche Mond, der bisher mit eilenden Wolken gekämpft hatte, trat jetzt hervor, und beleuchtete die einsame, kahle Burg auf einem vorspringenden Felsen, der über die Nordsee hinabhieng. Auf drei Seiten war der Felsen steil: auf der Landseite war er früher durch einen künstlichen Graben vertheidigt, über den eine Zugbrücke führte. Diese aber war zerfallen, und jener so hoch ausgefüllt, daß man in den engen Hof hin-

Digitized by Google

hinübertreiten konnte. Der letztere war auf zwei Seiten mit niedrigen Wirthschaftsgebäuden und Ställen umgeben, die theilweise zusammengestürzt waren, und auf der Landseite mit einer Mauer eingeschlossen; die andere Seite des Vierecks schloß die Burg selbst, die, hoch und schmal, von grauen Steinen erbaut, im Mondlicht schimmerte, wie das Gespenst eines gewaltigen Riesen im Leichentuch. Ein öderer Wohnsitz ließ sich nicht leicht denken. Der dumpfe, schwerfällige Schlag der Wellen, die tief unten am felsigen Gestade sich brachen, war für das Ohr, was die Landschaft dem Auge, das Bild einförmiger, schauerlicher Abgeschiedenheit.

Die Nacht war noch nicht weit vorgerückt, und doch zeigte sich keine Spur eines Bewohners der öden Behausung, als ein schwacher Lichtschimmer an einem von den schmalen, hohen Fenstern erschien, die an den Mauern des Gebäudes in unregelmäßigen Höhen und Entfernungen angebracht waren.

„Dort," sagte der Junker, „sitzt der einzige Diener, der dem Hause Ravenswood geblieben ist, und es ist gut, daß er hier blieb, denn sonst würden wir wohl schwerlich hier Licht oder Feuer finden. Folgt mir behutsam, der Weg ist schmal, und es hat nur Ein Pferd Platz."

Der Pfad führte über eine Landzunge, an deren Ende die Burg lag, indem der Erbauer Festigkeit und Sicherheit jeder Rücksicht auf Bequemlichkeit geopfert hatte.

Vorsichtig sich näherend, wie es der Junker seinem Gefährten empfohlen hatte, kamen sie glücklich in den Burghof. Aber lange pochte Ravenswood vergeblich an die niedrige Pforte, und erhielt, so laut er auch Caleb rief,

das Thor zu öffnen und sie hinein zu lassen, keine Antwort.

„Der Alte muß ausgegangen seyn," sagte er endlich, „oder ist ihm ein Unfall zugestoßen: denn der Lärm, den ich gemacht habe, hätte die Siebenschläfer wecken können."

Endlich erwiederte eine furchtsame, zögernde Stimme: „Junker — Junker von Ravenswood seyd Ihr's?"

„Ja, ich bin's Caleb; schließt schnell das Thor auf."

„Aber seyd Ihrs auch leibhaftig? Lieber wollt' ich fünfzig Teufel sehen, als meines Herrn Geist, oder auch nur seinen Schatten. Darum packt Euch, und wäret Ihr zehnmal mein Herr, wenn Ihr nicht in leibhaftiger Gestalt mit Fleisch und Bein kommt."

„Ich bins, alter Narr," erwiederte Ravenswood, „leibhaftig und lebendig, nur halbtodt vor Kälte."

Das Licht am obern Fenster verschwand, und langsam, von einer Oeffnung zur andern schwebend, verrieth es, daß der Alte bedächtlich die Wendeltreppe herabstieg, die in einem der Thürme angebracht war, welche an den Ecken der Burg sich erhoben. Seine Langsamkeit entlockte Ravenswood einige Ausrufungen; sein weniger geduldiger Gefährte aber machte seinem Unmuth durch Verwünschungen Luft. Caleb zögerte wieder, ehe er das Thor aufschloß, und fragte noch einmal, „ob es Menschen von Fleisch und Gebein seyen, die zu dieser Stunde der Nacht Einlaß begehren."

„Ständet Ihr vor mir, alter Narr," sagte Bucklaw, „ich wollte Euch handgreiflich beweisen, daß ich Fleisch und Bein habe."

Digitized by Google

„Schließ auf, Caleb," sagte der Junker in besänftigendem Tone, zum Theil aus Achtung gegen den alten, treuen Diener, zum Theil wohl auch, weil er sah, daß zürnende Worte wenig nützten, so lange das starke mit Eisen beschlagene Thor zwischen ihnen lag.

Endlich schob Caleb mit zitternder Hand den Riegel zurück, öffnete das Thor, und stand vor ihnen mit seinen dünnen grauen Haaren, seiner kahlen Stirne, und seinen scharf ausgedrückten Zügen, von der zitternden Lampe beschienen, die er in der einen Hand hielt, während er sie mit der andern gegen den Wind schirmte. Der schüchterne, höfliche Blick, mit dem er um sich sah, die Wirkung des Lichts, das auf seine weißen Haare und seine beleuchteten Züge fiel, hätten Stoff zu einem guten Gemälde geben können. Aber unsere Reisenden waren zu ungeduldig, Schutz gegen das heranziehende Ungewitter zu finden, als daß sie sich lange mit der Beschauung des Malerischen hätten aufhalten können.

„Seyd Ihrs, mein lieber Herr, seyd Ihrs wirklich?" rief der Alte; „es thut mir leid, daß Ihr so lange habt warten müssen vor Euerm eigenen Thor. Aber wer hätte es gedacht, daß Ihr sobald kämet, und ein fremder Herr bei Euch —" Hier wandte er sich ab und rief mit einer Stimme, die man im Hofe nicht hören sollte, in das Haus zurück: „Miekchen, Miekchen, hurtig, mach Feuer an: nimm den alten dreibeinigen Stuhl, oder was dir sonst in die Hände fällt und warm gibt. Wir werden wohl schlecht versehen sein," fuhr er fort; „wir erwarteten Euch erst in einigen Monaten, und da wäret

Ihr empfangen werden, wie es Euerm Range geziemt und recht ist; aber —"

„Aber — unsere Pferde müssen ein Unterkommen finden und wir dazu, so gut es geht," unterbrach ihn der Junker. „Ich hoffe, es ist Euch nicht leid, daß Ihr mich bälder sehet, als Ihr mich erwartet habt."

„Leid, gnädiger Herr? Ich weiß gewiß, ehrliche Leute werden Euch immer den gnädigen Herrn heißen, wie Eure edlen Vorfahren seit dreihundert Jahren, ohne die Whigs um Erlaubniß zu fragen. Es sollte mir leid seyn, den Herrn von Ravenswood auf einem seiner Schlösser zu sehen? — Miekchen," rief er wieder der ungesehenen Gefährtin zu, „schlachte die Bruthenne und besinn dich nicht lange. Wer nachher kommt, mag zusehen, wie er sich behilft. Ich will nicht sagen," fuhr er, zu Bucklaw gewendet, fort, „daß dieß unser bester Wohnsitz wäre; aber es ist ein fester Ort, wo der Herr von Ravenswood Zuflucht findet — von Flucht ist nicht die Rede, ich will sagen, wohin er sich zurückzieht in diesen unruhigen Zeiten, wo es nicht gerathen ist, tiefer im Lande zu wohnen in einem seiner bessern Schlösser. Aber Wolfsfels ist ein altes Gebäude, und die Leute sagen, es sey der Mühe werth, die Schrift über dem Eingange draussen zu lesen."

„Und Ihr wollt uns Zeit dazu lassen?" saget Ravenswood, über die List lächelnd, mit welcher der Alte sie vor dem Thor aufzuhalten suchte, bis seine Verbündete die Anstalten innen getroffen hätte.

„Laßt's gut seyn mit der Schrift außen, Freund," sagte Bucklaw; „wir möchten gerne hinein, und unsere Pferde in den Stall, das ist Alles."

Digitized by Google

„O ja, gnädiger Herr, freilich — allerdings — mein Herr, und jeder seiner ehrenwerthen Gäste —"

„Aber unsere Pferde, Alter, unsere Pferde," rief Bucklaw; „sie werden roh werden, wenn sie nach dem scharfen Ritt hier in der Kälte stehen müssen, und das meinige ist zu gut, als daß ichs drauf gehen lassen möchte."

„Freilich, ja, Eure Pferde — ich will die Stallknechte rufen," sagte Caleb, und brüllte, daß es wiederhalte: „Hans, Jacob! die Jungen sind fort, oder schlafen," setzte er hinzu, nachdem er einige Zeit auf Antwort gewartet hatte, die, wie er wußte, ihm Niemand geben konnte. „Es geht Alles verkehrt, wenn der Herr nicht zu Hause ist: ich will Eure Pferde selbst besorgen."

„Das mein ich auch," sagte Ravenswood; „ich wüßte nicht, wer es sonst thun sollte."

„Still, lieber Herr, um Gottes willen still," erwiederte Caleb, in flehendem Tone zu seinem Herrn gewendet; „wenn Ihr Euch nichts aus Eurer eigenen Ehre macht, so denkt an die meinige. Es wird uns sauer genug werden, uns diesen Abend ordentlich zu halten, ich mag lügen, wie ich will."

„Gut, gut, seyd deshalb außer Sorgen," versetzte der Junker; „geht in den Stall; es wird doch Heu und Haber da sein?"

„O Futter die Fülle," entgegnete der Alte keck mit lauter Stimme, und setzte dann leise hinzu: „'S sind noch einige Metzen Haber und ein Paar Bund Stroh übrig geblieben nach dem Begräbniß."

„Gut," sagte Ravenswood, und nahm die Lampe dem Widerstrebenden aus der Hand, „ich will den Fremden selbst hinaufführen."

Digitized by Google

„Das kann ich nicht zugeben, gnädiger Herr; wenn Ihr nur fünf Minuten, nur zehen Minuten, längstens eine Viertelstunde Geduld haben wolltet und die schöne Aussicht im Mondschein betrachten, bis ich die Pferde besorgt habe, dann will ich Euch hinaufführen, wie sichs geziemt, Euer Gnaden und Euern geehrten Gast. Auch hab' ich die silbernen Leuchter eingeschlossen und die Lampe schickt sich nicht —"

„Unterdessen wird sie schon gut seyn," erwiederte Ravenswood, „und Ihr werdet im Stalle kein Licht brauchen; denn so viel ich weiß, ist das halbe Dach offen."

„Freilich, gnädiger Herr," sagte der treue Diener, und setzte mit schnellem Witz hinzu: „die faulen Ziegeldecker sind noch immer nicht gekommen."

„Wenn ich Lust hätte, über das Ungemach meines Hauses zu scherzen," sagte Ravenswood, während sie die Treppe hinaufgingen, „so würde mir der alte Caleb Stoff genug dazu geben. Es ist seine Leidenschaft, Alles in unserer armseligen Wirthschaft nicht so, wie es ist, sondern wie es seiner Meinung nach seyn sollte, darzustellen, und aufrichtig gesagt, es hat mir oft schon Spaß gemacht, wie der arme Teufel zu ersetzen sucht, was, wie er glaubt, für die Ehre des Hauses nothwendig ist, und wie er den Mangel dessen gutmüthig entschuldigt, wofür sein Scharfsinn kein Ersatzmittel zu finden wußte. Aber so klein die Burg ist, so wird es mir schwer werden, ohne ihn ein Zimmer zu finden, wo ein Feuer brennt."

Mit diesen Worten öffnete er die Thüre der Halle und setzte hinzu: „Hier wenigstens finden wir weder Heerd noch Herberge."

Digitized by Google

Sie befanden sich in einem großen, gewölbten Gemache, das beinahe noch in demselben Zustande war, wie es die Gäste bei dem Leichenbegängniß verlassen hatten. Umgestürzte Krüge, Flaschen und Trinkgeschirre bedeckten den großen, eichenen Tisch. Die Gläser, deren manche von den begeisterten Zechern geopfert worden waren, lagen zerbrochen am Boden. Das Silbergeschirr, das man von Freunden und Verwandten geliehen hatte, war nach Beendigung des Leichenschmauses sorgfältig wieder geholt worden. So war nichts übrig, das Reichthum verrathen hätte, und überall zeigten sich Spuren neuerlicher Verschwendung und gegenwärtiger Verödung. Die schwarze Wandbekleidung, die beim Trauerfeste die zerlumpten, von Motten zerfressenen Tapeten bedeckt hatte, war theilweise abgerissen und ließ, hier und dort herabhängend, das kahle Mauerwerk sehen. Die umgeworfenen oder in Unordnung umherstehenden Stühle verriethen die sorglose Verwirrung, mit welcher der Leichenschmaus beendigt worden war. „Dieses Zimmer," sagte Ravenswood, indem er die Lampe in die Höhe hielt, „war der Schauplatz des Gelages, als es traurig hätte seyn sollen, und zu gerechter Vergeltung ist es jetzt traurig, wo wir es fröhlich finden sollten."

Sie verließen das öde Gemach und stiegen noch eine Treppe hinan, worauf Ravenswood, nachdem er mehrere Thüren geöffnet, ein kleines, mit Matten belegtes Zimmer fand, in welchem Miekchen mit dem von Caleb herbeigeschafften Material ein ziemlich gutes Feuer aufgemacht hatte. Froh, mehr Bequemlichkeit zu finden, als das Schloß gewähren zu können schien, rieb sich Bucklaw über dem Feuer die Hände, und hörte nun gefälliger auf die Entschuldigungen, die Ravenswood vorbrachte.

Digitized by Google

„Gemächlichkeit," sagte der Junker, „kann ich Euch nicht schaffen, denn ich habe sie selbst nicht; sie ist längst schon in diesen Mauern fremd, wenn sie je hier gewohnt hat. Aber Obdach und Sicherheit — das kann ich Euch versprechen."

„Vortrefflich, Junker," erwiederte Bucklaw, „noch einen Mund voll Essen und Wein, und ich bin für den Abend völlig zufrieden."

„Ich fürchte," sagte der Junker, „es wird bei unserem Abendessen nicht sehr hoch hergehen; wie ich höre, streiten sich Caleb und Miekchen gerade darüber. Der arme Tropf ist unter Anderem etwas taub, so daß, was er bei Seite gesprochen wissen will, gewöhnlich alle Anwesenden hören, besonders diejenigen, vor denen er seine Kunstgriffe geheim halten möchte. — Hört einmal."

Sie horchten und vernahmen das Gespröch der Beiden.

„Mach's, so gut du kannst, Miekchen, so gut du's kannst; es ist ja nicht schwer, zu Allem ein freundliches Gesicht zu machen."

„Aber die alte Bruthenne — sie wird zäh seyn, wie eine Bogensehne oder Sohlenleder."

„Du sagst, du habest dich vergriffen, Miekchen, vergriffen, hörst du," erwiederte der treue Diener mit berubigendem Tone. „Nimm Alles auf dich und laß nur die Ehre des Hauses nicht leiden."

„Aber die Bruthenne," erwiederte nochmals die Alte, „die wird unter einer Bank sitzen, und ich fürchte mich im Dunkeln vor dem Geist, und wenn ich auch den nicht sehe, so könnte ich auch die Henne nicht sehen, denn es ist stockfinster, und wir haben ja kein Licht im Haus, als die Lampe, die der Junker mitgenommen hat. Und wenn

ich auch die Herne hätte, so muß sie gebrüht und gerupft und zurechtgemacht werden, und wie kann ich dieß, da wir nur Ein Feuer im Hause haben?"

„Freilich, freilich, Miekchen," versetzte Caleb; „aber wart' ein wenig, ich will sehen, ob ich ihnen die Lampe nicht abführen kann."

Bald darauf trat Caleb ins Zimmer, ohne zu ahnen, daß man hier sein Gespräch gehört hatte. „Nun, Alter," fragte ihn Ravenswood, „bekommen wir etwas zum Abendessen?"

„Etwas zum Abendessen?" erwiederte Caleb, und sein Ton verrieth seinen Unmuth über diesen Zweifel: „Wie läßt sich so etwas fragen in Euer Gnaden Hause — etwas zum Abendbrod, ei ja, wohl — aber Ihr werdet doch nicht frisches Fleisch haben wollen? Fettes Federvieh haben wir genug zum Braten, wie zum Rösten; den fetten Capaun, Miekchen," setzte er keck hinzu, als ob ein solcher bei Handen gewesen wäre.

„Ganz unnöthig," sagte Bucklaw, der es für Pflicht der Höflichkeit hielt, dem besorgten Alten etwas aus der Verlegenheit zu helfen; „Ihr habt ja wohl etwas Kaltes oder einen Bissen Brod."

„Die besten Haberkuchen," rief Caleb, dem ein Stein vom Herzen fiel, „und Kaltes — Alles, was wir haben, ist kalt genug. Das Meiste von den kalten Speisen und Pasteten, das von dem Leichenschmause übrig blieb, haben zwar arme Leute bekommen, wie sich's gebührte, jedoch —"

„Hört, Caleb," sagte der Junker, „ich muß jetzt der Sache ein Ende machen. Der Herr da ist der junge Laird von Bucklaw; er muß sich verbergen, und Ihr seht also —"

Digitized by Google

„Er wird keinen feineren Gaumen haben, als Euer Gnaden," erwiederte Caleb fröhlich nickend, als hätte er ihn verstanden; „es thut mir leid, daß der Herr in Noth ist: aber es freut mich, daß er nicht viel gegen unsere Wirthschaft sagen kann. Denn ich denke, wenn er in der Klemme ist, so wird er's bei uns nicht so genau nehmen. Nicht als ob wir in der Klemme wären, Gott sey Dank, nicht," setzte er hinzu, das Geständniß widerrufend, das er im ersten Ausbruch der Freude gethan hatte; „aber freilich steht es schlimmer mit uns, als es seyn sollte. Ja, und wegen des Essens — was soll ich lügen, es ist noch das Hinterstück von der Schöpskeule übrig; sie ist erst dreimal auf den Tisch gekommen, und je näher am Bein, desto kräftiger, wie Euer Gnaden wohl wissen. Auch haben wir noch ein Stück Schaafkäse, und frische Butter, und — und — ja, das ist Alles."

Fröhlich brachte er seine wenigen Vorräthe herbei, und setzte sie mit vieler Förmlichkeit auf den kleinen, runden Tisch, der vor den Beiden stand, die es sich trotz der schlechten Beschaffenheit und dem geringen Maas der Speisen gut schmecken ließen. Aber ach, wie wenig vermag bei solchen Gelegenheiten, hie noch so ängstlich und sorgfältig beobachtete Form den Mangel an kräftiger Nahrung zu ersetzen. Bucklaw, der einen bedeutenden Theil der dreimal geplünderten Schöpskeule zu sich genommen hatte, forderte jetzt einen Krug Bier.

„Unser Bier möchte ich Euch nicht empfohlen haben," versetzte Caleb, „das Malz ist nicht gerathen, und letzte Woche war ein schreckliches Gewitter, aber solch' ein Wasser, als unser Schloßbrunnen hat, habt Ihr wohl noch selten gesehen, dafür stehe ich Euch."

Digitized by Google

„Wenn das Bier schlecht ist, so bringt uns etwas Wein," sagte Bucklaw, der bei Erwähnung des Wassers, welches der Alte so dringend empfahl, ein saures Gesicht machte.

„Wein?" erwiederte Caleb unverzagt. „Wein genug; erst noch vor zwei Tagen — es war ein trauriger Fall — wurde bei uns so viel Wein getrunken, daß ein Boot hätte schwimmen können. An Wein hats nie gefehlt in Wolfsfels."

„So holet uns, statt zu schwatzen," sagte der Junker.

Caleb ging dreist hinaus; er neigte jedes ausgeleerte Gefäß im Keller, und schüttelte es in der Hoffnung, noch so viel Neige zu finden, um den großen Deckelkrug zu füllen, den er mitgebracht hatte. Zum Unglück war Alles erschöpft, und nach langen Bemühungen brachte er nur eine halbe Kanne zusammen, die er vorsetzen konnte. Dennoch aber verließ er das Schlachtfeld nicht, ohne seinen Rückzug durch eine Kriegslist zu decken. Unverzagt warf er einen leeren Krug zu Boden, als wäre er beim Eintritt ins Zimmer gestrauchelt, und rief der alten Magd zu, den Wein aufzuwischen. Das andere Gefäß stellte er auf den Tisch und meinte, es werde noch genug für die Herrn seyn.

So war es auch wirklich, denn selbst Bucklaw, ein erklärter Freund des Bechers, hatte nicht Lust, nach dem ersten Zuge einen zweiten zu wagen, und begnügte sich, wiewohl ungern, mit dem Wasserkruge. Endlich traf man Anstalten zu einem Nachtlager, und da man die geheime Kammer hiezu bestimmte, so erhielt Caleb die beste Gelegenheit, den Mangel an Meubles zu entschuldigen. „Wer hätte gedacht," sagte er, „daß hier dergleichen nöthig

Digitized by Google

wäre? Seit Gowries Verschwörung ist hier Niemand gelegen, und die Weibsleute habe ich nie hineinsehen lassen, sonst wäre es nicht lange eine geheime Kammer geblieben."

Digitized by Google